

STEIL

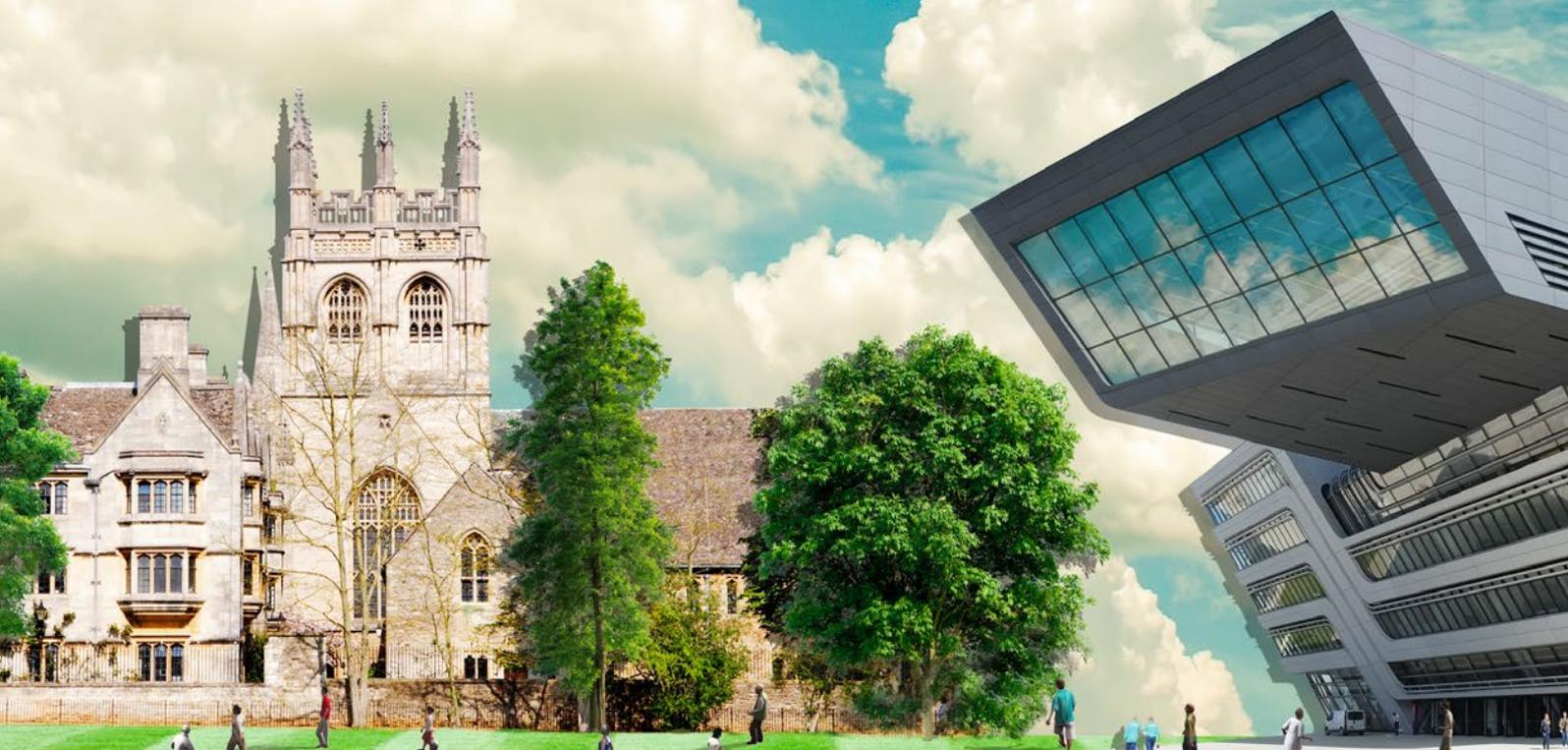
Magazin der HochschülerInnenschaft der Wirtschaftsuniversität

Trend: Alternative Währungen — Marmelade statt Euro + 10 Facts über Bitcoins — *Seite 22*
Dirty IT — WU-Absolvent und Gründer Benjamin Schwärzler im Interview — *Seite 14*

Die Masterfrage: WU oder weite Welt?

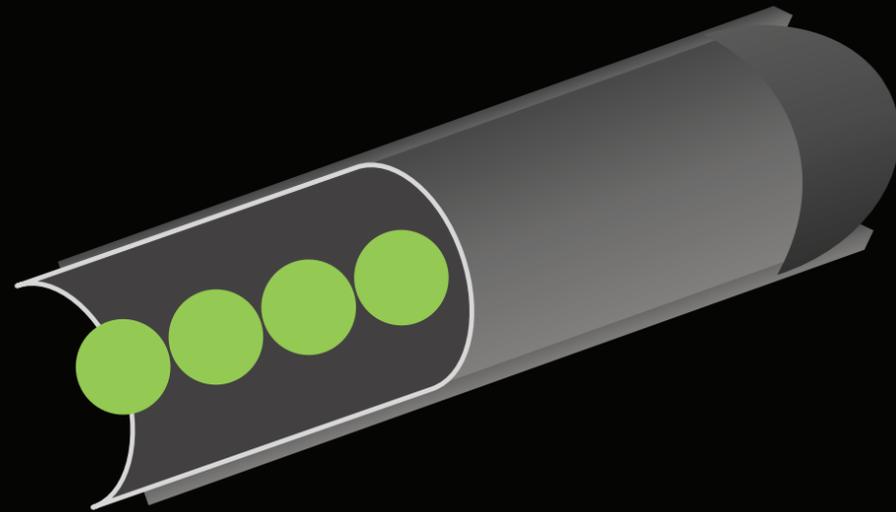
Acht Studierende bewerten ihre Master-Programme
an der WU und im Ausland — *Seite 8*

16. Ausgabe / März '14



Deloitte.

Im Team bewegen bei Deloitte Corporate Finance



Gemessen an der Zahl der Transaktionen ist Deloitte seit vielen Jahren das führende Beratungshaus für M&A-Projekte und Unternehmensrestrukturierungen in Österreich und CEE.

Wir suchen hochqualifizierte Mitarbeiter mit Hands-on Mentalität, die gemeinsam im Team etwas bewegen wollen.



Verstärken Sie unser Team und Sie werden schnell herausfinden, warum wir zu den ersten Adressen für Studierende und AbsolventInnen zählen. Wir freuen wir uns auf Ihre Online Bewerbung:
www.deloitte.at/Karriere
Deloitte Österreich, Renngasse 1, 1010 Wien

Audit.Tax.Consulting.Financial Advisory.



Deloitte unterstützt Talente als offizieller Partner der österreichischen Olympia-Mannschaft und als Professional Services Provider des Österreichischen Olympischen Comités.

STEILE STIEGE

Was würdest du Erstsemestrigen raten

?



»Dass sie sich schnell mit dem Anmeldesystem an der WU vertraut machen und den Umgang mit Atomuhren lernen.«
Hamida Begum, 20

von Denise Supper

WUni versum

Mieter gesucht – alte WU Wien steht leer

Die alte WU Wien am Alsergrund wird nun nicht als Ausweichquartier für das Parlament herhalten. Die Mietoption zwischen der Bundesimmobiliengesellschaft und dem Parlament ist geplatzt. Stattdessen entschied der Nationalrat über eine »nachhaltige Sanierung« des Parlaments und eine Übersiedlung in die Hofburg (Kostenpunkt: 352 Mio. Euro). Angedacht war eine dreijährige Mietdauer, die im Juli 2016 bzw. 2017, abhängig von der Belegung des Gebäudes und Voranschreiten der Sanierungen im Parlament, beginnen sollte.

Drittmittelfinanzierungen an Unis

Im Durchschnitt finanzieren sich österreichische Unis zu rund 20 Prozent aus Drittmitteln, also öffentlichen Forschungsförderungsprogrammen, Sponsoring oder privater Auftragsforschung. Die WU liegt mit rund zehn Prozent im Jahr 2011 weit unter dem Durchschnitt. Spitzenreiter in der Drittmittelfinanzierung sind die Montanuni Leoben, die TU Graz sowie die Boku mit über 30 Prozent. Zwischen 2005 und 2012 haben sich die eingeworbenen Drittmittel verdoppelt, das Budget vom Bund stieg nur um rund 25 Prozent.

Kritik an Facultas Vorstandsgehalt

Die Facultas AG gehört zu jeweils 50 Prozent der ÖH WU und der ÖH Wien. Nun gab der Rechnungshof bekannt, dass Alleinvorstand Thomas Stauffer 2012 ein Bruttoeinkommen von 458.600 Euro bezog. ÖH WU Vorsitzende Chiara Werner-Tutschku kritisierte die Vorstandsgage als »exorbitant hoch« und wies den Aufsichtsrat an, den Vertrag anzupassen. Bereits im Sommer soll ein neuer Vertrag aufgesetzt werden. Die Facultas ist dennoch eine Erfolgsgeschichte für die ÖH WU. Das Unternehmen entwickelte sich von einem von Studenten geleiteten Copyshop in den 70er Jahren zum viertgrößten Buchhandel Österreichs mit 18,3 Mio. Euro Umsatz.



Gewinnspiel »GET UP FITNESS«

Genug vom Unistress? Halte dich fit und entspanne dich nach einem harten Unitag im »GET UP FITNESS« direkt im Courtyard by Marriott Wien Messe, Trabrennstraße 4. Genieße die Panoramasauna, gehe an deine Grenzen am Laufband, und relaxe beim After-Workout Drink an der Bar.

Die ÖH WU verlost drei Jahresmitgliedschaften für das Studio.



Teilnehmen kannst du auf [facebook.com/steilwu](https://www.facebook.com/steilwu)

Viel Glück!

Linksruck an der WU?

Kritiker sehen im neuen Motto der WU »Rethink Economy« eine Anbiederung an linkes Gedankengut. Rektor Badelt weist diese Anschuldigungen zurück und betont: »Die WU hat zwar das Image, politisch eher auf der konservativ-liberalen Seite zu stehen – real war das Spektrum aber immer schon breit.« Das Nachhaltigkeitsprinzip werde schon seit Jahren auf der Universität gelebt und gelehrt. Schließlich sollte sich jeder Studierende frühzeitig mit seiner gesellschaftlichen Verantwortung auseinandersetzen.

Pflichtlektüre Professoren-Buch

Bei einer Umfrage der »Zeit« unter rund 1.200 Studierenden an 160 Universitäten wurden 580 Professoren genannt, die ihre Studenten verpflichten, ihre eigenen Bücher zu kaufen. Durchschnittlich koste eine prüfungsrelevante Publikation 30 Euro, für Management Studenten sogar 50 Euro. Auch an der WU ist diese Vorgehensweise keine Seltenheit. Die Professoren bessern so ihr aus öffentlichen Geldern finanziertes Gehalt auf. Dies ist zwar nicht illegal, aber mit Sicherheit kein studentenfreundliches Verhalten.

Johannes plant es



Johannes Eichinger
Aktionsgemeinschaft WU
stv. Vorsitzender ÖH WU

10. März

Steiler Einstieg: Heuriger

11. März

Nachtrodeln, Anmeldungen auf der ÖH WU im Referat für Internationales

11. März

Wine Tasting

14.–16. März

Einsteiger Seminar, mehr Infos Seite 18

18. März

ÖH WU Pub Quiz im »Das Campus«

24.–25. März

Rhetorik Kurs, mehr Infos auf oeh-wu.at

26. März

Studiengang-Präsentation, mehr Infos Seite 18

27. März

sustainABILITY – Nachhaltigkeitstag, mehr Infos Seite 18

3.–6. April

Ski Trip Zell am See, mehr Infos Seite 20

Vom Stadlmadl

„Willst im »Das Campus« nicht nur essen, musst beim Pub Quiz dein Wissen messen.“



Madlen Stadlbauer
Aktionsgemeinschaft WU
stv. Vorsitzende ÖH WU

Unnützes Campus WU-Wissen

Warum haben viele Wände am Campus WU Löcher?

Hinter den Wänden befinden sich große Heizungs- und Klima-Radiatoren, die für ein angenehmes Klima in den Hörsälen und Seminarräumen zuständig sind.



Bilderrätsel

Welches Sprichwort könnte hier gemeint sein? Die Antwort findest du auf Seite 6.



Das Sportreferat meldet sich aus dem Snowboardurlaub: Sportreferent Arash Taheri im Steilomat über seine Mitarbeiterin des Monats, Christina Schürmann (22).

Mitarbeiter Memory Das Sportreferat

Vor anderthalb Jahren gründete das Sportreferat eine Fußballmannschaft. Mittlerweile spielen unter dem Verein »SC WU-Studierende« ein Fußball-Herren- und Damenteam, eine Herren-Basketballmannschaft, die Basketball-Damen wärmen sich gerade auf und Volleyballteams sind in Planung. Am neuen Campus gibt es außerdem seit Neustem jeden Sonntag Sportkurse von Pilates bis Zumba Fitness angeboten und an den großen Events wie dem Fußball-Hallenturnier am 15. März oder dem Beachvolleyballturnier im Sommer nehmen jedes Jahr weit über hundert Studierende teil. Sportreferent Arash Taheri ist zu Recht stolz auf seine drei fleißigen Mitarbeiter, die jede Menge Eigeninitiative aufbringen, hartnäckig und kreativ arbeiten: »Christina ist seit Oktober dabei und ein super Ergänzung fürs Team.«

Wie bist du zur ÖH WU gekommen?

Ich hatte schon immer Interesse bei der ÖH mitzuarbeiten und bin dann über die Damen-Fußballmannschaft des „SC WU-Studierende“ im Sportreferat gelandet.

Was war deine Motivation mitzuarbeiten?

Ich wollte praktische Arbeitserfahrung sammeln.

Was waren deine Erwartungen und wie war es tatsächlich?

Meine Erwartungen waren ein entspanntes Miteinander zwischen Studienkollegen und Gleichgesinnten und die Arbeit im Sportreferat macht tatsächlich richtig Spaß.

Woran arbeitest du gerade?

Im Moment arbeite ich an meiner Kondition für den Rückrundenstart. Nach den Semesterferien unterstütze ich Arash weiter bei der Organisation des Fußball-Hallenturniers. Es haben sich schon über 120 Spieler und Spielerinnen angemeldet. Das wird also echt ein fettes Event.

Was ist steil?

Steil ist ein Abhang mit mindestens 15 Prozent Steigung.

Was ist mühsam?

Das Aufstehen am Dienstagmorgen.

Das witzigste Erlebnis mit der ÖH WU?

Eindeutig der Red Nose Lauf.

ÖH WU Fußball-Hallenturnier

im Soccerdome Wien Heiligenstadt

15.3.2014, 13-18 Uhr

Anmeldung als gemischte 5er Teams unter

sport@oeh-wu.at

Öffnungszeiten Sportreferat

Di 10-12 Uhr

Mi 17-19 Uhr

Do 10-12 Uhr

Mehr Infos zu den Aktivitäten des SC WU-Studierende unter

facebook.com/SCWUStudierende und Sport am Campus

in der Gruppe: facebook.com/groups/sportamcampus

Der neue Campus bietet großartige Möglichkeiten. Wir möchten dieses Potential nutzen und fordern auch inhaltliche Verbesserungen: Mehr Qualität und Fairness im Studium.

Intransparenz im Master

Die Aufnahmeverfahren für einen Master an der WU sind intransparent. Im Besonderen lassen Aufnahmetests viel Spielraum für Interpretation und Willkür. Kein Wunder, denn die Masterplätze an der WU sind heiß begehrt. Nicht gerade jeder 3. Bachelorabsolvent bekommt einen Master an seiner eigenen

„Nicht gerade jeder 3. Bachelorabsolvent bekommt einen Master an seiner eigenen Uni.“

Uni. Da stellt sich die Frage: Ist diese Intransparenz pure Absicht der WU? Während es »selektive« Aufnahmeverfahren in den englischsprachigen Mastern gibt, durchläuft man in den deutschsprachigen Mastern Einführungsveranstaltungen. Im Grunde läuft es auf Interviews und Aufnahmetests hinaus. Nach welchen Kriterien beim Interview beurteilt wird, ist absolut unklar. Im Herbst entscheidet ein Test über Aufnahme oder Ablehnung. Jene, die bestehen erhalten eine Email mit Glückwünschen zur Aufnahme ins Masterprogramm. Der Großteil bekommt eine Absage. Alle Beteiligten haben jedoch eines gemein: sie erfahren die Gründe, die zu der Entscheidung geführt haben nicht. Von Transparenz keine Spur.

Auf eine sorgfältige Beurteilung der Tests haben wir Studierende ein gutes Recht. Daher verlangen wir einen konkreten Feedbackbogen, der für jeden Studenten klar stellt, woran er gescheitert oder welche Aufgaben er gemeistert hat. Diese detaillierte Übersicht, sollten wir WU Studenten per Email zu geschickt bekommen. Nur so sieht gelebte Transparenz aus.

„Nach welchen Kriterien beim Interview beurteilt wird, ist absolut unklar.“

Doch für was diese Qual, wenn dem Arbeitgeber die Bedeutung dieses Abschlusses nicht klar ist. Die WU brüstet sich mit hohen Rankings in den Masterprogrammen CEMS und Management. Sie werden in der »Financial Times« platziert. Doch was ist mit den anderen 13 Mastern, die es auf unserer Uni gibt? Wir sind stolz auf den Bekanntheitsgrad unsere Uni, doch dieser soll und kann noch weiter steigen. In dem alle Masterprogramme der WU Bekanntheit und Wertschätzung genießen. Wir wollen mehr als nur zwei Masterprogramme in der Auflistung der Financial Times sehen und in weiteren renommierten Wirtschaftszeitschriften. Denn die Leistung, die wir als WU Studenten erbringen soll im In- so wie Ausland geschätzt werden.

Gleichzeitig richtet sich dadurch der Fokus auf die Qualität im Studium, denn platziert wird nach Qualitätskriterien.

„Wir wollen mehr als nur zwei Masterprogramme in der Auflistung der Financial Times sehen und in weiteren renommierten Wirtschaftszeitschriften.“

Ungebrochen bleibt unser Streben nach mehr Masterplätzen. Bereits für dieses Studienjahr konnten wir einen Ausbau von 150 Plätzen umsetzen. Durch den Bergson-Guide, der nun zum zweiten Mal erscheint, haben wir Möglichkeiten abseits der WU aufgezeigt. Denn was die WU nicht bieten kann, ist im Ausland doch zu finden. ✕



Chiara Werner-Tutschku
Aktionsgemeinschaft WU
Vorsitzende ÖH WU



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Hochschülerinnen und Hochschülerschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, Welthandelsplatz 1, Gebäude SC, 1020 Wien (Chiara Werner-Tutschku, ÖH WU Vorsitzende)
Konzept: Clemens Neuhold und Miriam Przybilka **Konzeption und Umsetzung:** Miriam Przybilka **Covergrafik:** Tobias Egger **Chefredakteur:** Hannah Leimert, chefredaktion@oeh-wu.at
Redaktion: Christian Reiningner, Denise Supper, Monika Bucha, Julia Mathe, Ibrahim Bilen, Christoph Hantschk, Randolph Wiesmayr, Stephanie Varga, Valentina Gasser, Kathrin Koch, Aida Kaltak, Alexander Doppler, Dahlia Awa, Alexander Dupke, Lisa Höllbacher, Sema Atalay, David Sailer, Biljana Jerkovic, Sandra Herzog, Andrea Marjanovic, Melanie Klug, Goran Maric, Arash Taheri, Madlen Stadlbauer **Art Direktion:** Tobias Egger **Kontakt:** steil@oeh-wu.at, +43 1 3133 64295, www.oeh-wu.at **Anzeigen:** Jakob Bilgram, jakob.bilgram@oeh-wu.at
Mediadaten und Tarife: www.oeh-wu.at **Druck:** Färdrucker GmbH, Purkersdorf **Erscheinungsweise:** monatlich, Auflage: 25.000, \$1 Abs. 4 Gleichbehandlungsgesetz: »Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen [...] gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.« Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Änderung der Zustelladresse:** Eine geänderte Zustelladresse ist in der Studienabteilung der Wirtschaftsuniversität Wien bekanntzugeben – das STEIL wird jeweils an die gemeldete Studierendenadresse versandt. Näheres zu finden unter www.oeh-wu.at/studienadresse.
Wenn du mitarbeiten möchtest, sende eine E-Mail an chefredaktion@oeh-wu.at. Auflösung Bilderrätsel: »Alter vor Schönheit«

Die Masterfrage: WU oder weite Welt?

VON MIRIAM PRZYBILKA

Es gibt noch immer zu wenige Masterplätze an der WU. Doch auch internationale Universitäten bieten spannende Master-Programme und die Aussicht auf ein europäisches Abenteuer und eine internationale Karriere. Doch wie findet man sein optimales Master-Programm? Acht Studierende bewerten ihre Master-Programme an der WU und im Ausland. Außerdem gibt's einen exklusiven Blick in den neuen Bergson Master Guide BWL 2014.

Henrik

MSc Strategy, Innovation, and Management Control

WU Wien

Quick Facts

Kosten: 0 €
Sprache: Englisch
GMAT: Ja
Dauer: 2 Jahre
Plätze: 60

Rankings & Akkreditierungen: FT European Business School Ranking 2012: Platz 40 • FT Masters in Management Ranking 2013: Platz 22 • eduniversal Ranking 2013: Platz 12 weltweit; EQUIS

Bist du in deinem Wunsch-Masterprogramm? Ja, im SIMC Master an der WU.

Wie lange hast du dich auf die Bewerbung vorbereitet? Da ich direkt aus dem Bachelorstudium weiterstudiert hab, war ich eigentlich gut vorbereitet.

Wie zufrieden bist du mit deinem Masterstudium auf einer Skala von 1-10? 9

Was ist positiv?

Am Masterstudium taugt mir vor allem die reifere Herangehensweise an Inhalte – Reflektieren statt Auswendiglernen – und die familiäre Atmosphäre, da diesen Master jedes Jahr nur 60 Studenten beginnen dürfen.

Was ist negativ?

Organisatorisch gibt es Verbesserungsbedarf: Die Benotung von Prüfungen dauert häufig zwei Monate, die Studierenden erfahren erst sehr spät, wie sich die endgültige Note zusammensetzt und Vorlesungstermine werden oft kurzfristig geändert. Außerdem hätte ich mir mehr internationale Studenten erwartet (die Quote liegt derzeit bei etwa 20 Prozent).

Wie hast du dein Master-Programm ausgewählt? Wo hast du dich informiert?

Es war der einzige Master, der für mich auf der WU in Frage kam. Die englischen Programme haben einen besseren Ruf, als die deutschen, Englisch ist heutzutage ja sehr wichtig und SIMC war fachlich eindeutig am interessantesten für mich.

Warum hast du die WU einer internationalen Uni vorgezogen?

Ich musste nicht unbedingt fort aus Wien, denn ich mag die Stadt: für

eine Großstadt ist es sehr überschaubar und noch dazu direkt am traumhaften Wienerwald gelegen. Ich bin auch mit Sport und Familie hier verwurzelt. Dennoch war SIMC das einzige Masterprogramm, das ich internationalen Alternativen vorgezogen hab. Es hat mich sehr gefreut, dass ich angenommen wurde.

Welche Probleme/Hürden hattest du beim Bewerbungsprozess?

Keine, aber ich hab von ausländischen Bewerbern gehört, dass es schon recht kompliziert war extra zum Test nach Wien zu fahren oder zu fliegen.

Hast du Tipps für Bewerber?

Bewirb dich für das, was dich interessiert und was dich intuitiv anspricht. Dann wird es dir sicher später Spaß machen!



Irnes

MSc Steuern und Rechnungslegung

WU Wien

Quick Facts

Kosten: 0€
Sprache: Deutsch
GMAT: Nein
Dauer: 2 Jahre

Rankings & Akkreditierungen: FT European Business School Ranking 2012: Platz 40 • FT Masters in Management Ranking 2013: Platz 22 • eduniversal Ranking 2013: Platz 12 weltweit; EQUIS

Bist du in deinem Wunsch-Masterprogramm?
Neben STREL hab ich mich auch noch für FIRE interessiert. Aber bei meinen ersten Berufserfahrungen hat sich jetzt gezeigt, dass wir im STREL-Master optimal für eine Tätigkeit in der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung vorbereitet werden.

Wie lange hast du dich auf die Bewerbung vorbereitet?
In den Sommermonaten und intensiv ca. zwei Wochen vor den Aufnahmeprüfungen.

Wie zufrieden bist du mit deinem Masterstudium auf einer Skala von 1-10?
8,5

Was ist positiv?

Man lernt viele kompetente Studienkollegen kennen und baut sich ein gutes Netzwerk auf. Außerdem kommt man im Rahmen einiger LVs in Kontakt mit vielen Unternehmen und potentiellen Arbeitgebern, was den Berufseinstieg erleichtert.

Was ist negativ?

Im organisatorischen Bereich gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten.

Wie hast du dein Master-Programm ausgewählt? Wo hast du dich informiert?

Ich habe mit der Wahl meiner SBWLs »Accounting & Finance« im Bachelorstudium bereits eine Vorentscheidung in Richtung meines beruflichen Werdegangs getroffen. Durch Freunde, die Homepage der WU und verschiedene Newsletter und Maga-

zine, unter anderem auch durch das STEIL-Magazin habe ich von diesem Master erfahren.

Warum hast du die WU einer internationalen Uni vorgezogen?

Ein Master im Ausland kam für mich aus finanziellen Gründen nicht in Frage. Ich habe schon während meines Bachelor-Studiums nebenberuflich gearbeitet.

Welche Probleme/Hürden hattest du beim Bewerbungsprozess?

Wenn man sich gut vorbereitet und sich genügend Wissen im Bachelorstudium angeeignet hat, sollte alles einwandfrei verlaufen.

Hast du Tipps für Bewerber?

AMC I, II und III teilweise wiederholen und den Welcome Day nach den bestandenen Prüfungen unbedingt nicht verpassen.



Patrick

MSc Management & Information Technology

University of St Andrews,
Schottland, UK

Quick Facts

Kosten: 10.796€
Sprache: Englisch
GMAT: Nein
Dauer: 1 Jahr

Rankings & Akkreditierungen: The Times Good Universities Guide: Platz 3 • The Guardian University Guide: Platz 3 • The Sunday Times University Guide: Platz 6 • UK University League Table: Platz 6; CMI

Bist du in deinem Wunsch-Masterprogramm?
Ja.

Wie lange hast du dich auf die Bewerbung vorbereitet?

Die gesamte Vorbereitung (Motivations schreiben, Referenzen, Sprachtest) dauerte rund zwei Monate.

Wie zufrieden bist du mit deinem Masterstudium auf einer Skala von 1-10?
8

Was ist positiv?

Eine so traditionsreiche und bekannte Universität achtet stets darauf, ihrem Ruf auch gerecht zu werden. Die Qualitätsansprüche sind in jedem Bereich hoch: von den Lektoren, über das »University Housing«, bis hin zu den Veranstaltungen.

Was ist negativ?

Die hohen Qualitätsansprüche neigen manchmal ins Extreme zu schwanken.

Wie hast du dein Master-Programm ausgewählt? Wo hast du dich informiert?

Für mich war klar, dass ich meinen Master in Großbritannien machen möchte. Ich habe mir deshalb verschiedene »University league tables« (z.B. the Guardian) angesehen, um interessante Universitäten und deren Angebote zu finden.

Warum hast du eine internationale Uni der WU vorgezogen?

Die internationale Erfahrung ist einfach unschlagbar. Der Austausch mit ambitionierten Studenten und Lektoren aus der ganzen Welt war der Hauptgrund für mich.

Welche Probleme/Hürden hattest du beim Bewerbungsprozess?

Eine Umrechnungstabelle von ausländischen Notensystemen wäre bezüglich der »entry requirements« hilfreich gewesen.

Hast du Tipps für Bewerber?

Versucht einen Platz an einer guten Uni zu bekommen. Man wächst nicht nur mit der Herausforderung, sondern die Reputation einer Universität ist meistens auch eine große Hilfe, wenn es darum geht, zum Job-Interview eingeladen zu werden.

Lisa

MSc Wirtschaftspädagogik

WU Wien

Quick Facts

Kosten: 0€
Sprache: Deutsch
GMAT: Nein
Dauer: 2,5 Jahre
Plätze: 60

Rankings & Akkreditierungen: FT European Business School Ranking 2012: Platz 40 • FT Masters in Management Ranking 2013: Platz 22 • eduniversal Ranking 2013: Platz 12 weltweit; EQUIS

Wie lange hast du dich auf die Bewerbung vorbereitet?

Schon im letzten Bachelorsemester musste ich meinen Stundenplan so zusammenstellen, dass ich Mitte Juni

genügend ECTS für die Deadline der Master-Bewerbung hatte. Es ist sich nur knapp ausgegangen, da die Deadline viel früher ist, als die meisten Semesterabschlussprüfungen. Im August habe ich mit dem Lernen für die Master-Aufnahmeprüfungen begonnen.

Wie zufrieden bist du mit deinem Masterstudium auf einer Skala von 1-10?
9

Was ist positiv?

Die Atmosphäre im Master ist sehr gut. Wir sind 60 Studenten und ich kenne schon die meisten beim Namen. Wir unterstützen uns gegenseitig. Das alles erhöht den Spaß und die Qualität der Ergebnisse. Auch unsere Vortragenden finde ich ausgezeichnet. Unsere Professoren waren bzw. sind noch immer Lehrer und wissen, wovon sie reden. So bekommen wir viele wertvolle Tipps. Wir bekommen sehr viele Anwendungsmöglichkeiten und

können jederzeit Fragen stellen und Feedback geben.

Welche Probleme/Hürden hattest du beim Bewerbungsprozess?

Neben den vier schriftlichen Prüfungen gibt es eine mündliche, bei der wir sogar gefilmt wurden. Da war der Stresspegel bei mir besonders hoch.

Hast du Tipps für Bewerber?

Lernen, lernen, lernen! Der Stoff ist sehr umfangreich und nur ein Drittel der Bewerber bekommen einen Platz.



Johanna

MSc International Business & Entrepreneurship University of Essex, UK

Quick Facts

Kosten: 11.524€
Sprache: Englisch
GMAT: Nein
Dauer: 1 Jahr

Rankings & Akkreditierungen: The Guardian University Guide: Platz 63 (national), The Sunday Times University Guide: Platz 39 (national), QS 39 (national)

Bist du in deinem Wunsch-Masterprogramm?
 Ja. Ich wollte unbedingt im Ausland studieren und die seltene Fächerkombination »International Business und Entrepreneurship« hat sofort mein Interesse geweckt.

Wie lange hast du dich auf die Bewerbung vorbereitet?
 Ungefähr ein dreiviertel Jahr. Erst habe ich ein geeignetes Programm gesucht

und mich dann auf Sprachtests und andere Zertifikate vorbereitet.

Wie zufrieden bist du mit deinem Masterstudium auf einer Skala von 1-10?
 8,5

Was ist positiv?
 Die internationale Ausrichtung und der Studentenservice sind großartig. Die Uni belegt den ersten Platz im Punkto Studentenzufriedenheit. Es gibt fast jeden Monat Firmenbesuche, Gastvortragende sowie Ausflüge zu internationalen Organisationen und Konferenzen. Außerdem werden Arbeitserfahrungen, also Praktika, Volontariate und Teilzeitjobs während des Studiums auch auf dem Abschlusszeugnis angeführt.

Was ist negativ?
 Da viele Studenten einen anderen akademischen Hintergrund haben, ist in manchen Fächern zu Beginn erstmals Wiederholung von Grundlagen angesagt.

Wie hast du dein Master-Programm ausgewählt? Wo hast du dich informiert?
 Ich habe an der WU »IBWL« mit Schwerpunkt »International Business«

gewählt und wollte in diesem Bereich weiter machen. Informiert habe ich mich durch den Bergson, das Internet und durch Gespräche mit Studenten, die im Ausland studiert haben.

Warum hast du eine internationale Uni der WU vorgezogen?

In meinem Fachgebiet ist ein Auslandsstudium naheliegend. Ich wollte ein anderes Bildungssystem, ein neues kulturelles Umfeld und internationale Leute kennenlernen.

Welche Probleme/Hürden hattest du beim Bewerbungsprozess?

Der Bewerbungsprozess selbst war erstaunlich einfach und sehr schnell.

Hast du Tipps für Bewerber?

Wenn man sich für ein Studium in England interessiert, sollte man sich einfach bewerben und genügend Zeit für die Vorbereitung einplanen.



Christina und Carina Business Administration, Strategy & Organization Vrije Universiteit Amsterdam, Niederlande

Quick Facts

Kosten: 1.906€
Sprache: Englisch
GMAT: Nein
Plätze: 250
Dauer: 1 Jahr

Rankings & Akkreditierungen: Shanghai ARWU Ranking 2013: Top 150 weltweit, THE World University Rankings 2013-14: Platz: 140

Seid ihr in eurem Wunsch-Masterprogramm?
 Ursprünglich wollten wir am CEMS Programm der WU teilnehmen. Da dies leider nicht geklappt hat, haben wir uns bei Universitäten in den Niederlanden, Irland und England beworben und uns für Amsterdam entschieden.

Wie zufrieden seid ihr mit eurem Masterstudium auf einer Skala von 1-10?
 7

Was ist positiv?

Administrative und technische Angelegenheiten werden schnell und problemlos abgewickelt. Auch Vortragende stehen immer für Fragen zur Verfügung. Innerhalb der Spezialisierung können wir zwischen verschiedenen Kursen wählen. In jedem Kurs finden Workgroups in kleinen Gruppen statt. Für jeden Studenten ist ein Platz gesichert. Es gibt viele interessante Gastvortragende, die Uni legt viel Wert auf Gruppenarbeiten und die Zusammenarbeit mit Firmen.

Was ist negativ?

Obwohl das Programm englischsprachig ist, sprechen Studenten und Professoren oft Holländisch. Manchmal haben wir das Gefühl, dass das internationale Mindset fehlt. Außerdem vermissen wir das breitgefächerte Fremdsprachenangebot der WU.

Wie habt ihr euer Master-Programm ausgewählt? Wo habt ihr euch informiert?

Als Grundlage haben wir den Bergson Masterguide verwendet, um die Programme und Länder auszuwählen, die für uns in Frage kommen. Danach haben wir uns über die Webseiten der jeweiligen Universitäten informiert und sehr hilfreiche Erfahrungsberichte von ehemaligen Studenten eingeholt. An-

forderungen wie GMAT, Bewerbungsfristen und Studiengebühren waren für uns wichtig. Ausschlaggebend war auch, dass Amsterdam einfach eine wunderschöne Studentenstadt ist.

Warum habt ihr eine internationale Uni der WU vorgezogen?

Rückblickend sind wir sehr froh im Ausland zu studieren. Dies trägt viel mehr zur persönlichen Entwicklung bei, als es in der gewohnten Umgebung möglich wäre. Wir haben hier neue Perspektiven gewonnen und uns persönlich viel weiterentwickeln können, als dies zuhause möglich gewesen wäre.

Habt ihr Tipps für Bewerber?

Befragt derzeitige Studenten. So bekommt ihr hilfreiche Tipps und einen ehrlichen Einblick. Wir beantworten gerne Fragen von Interessenten. Für das Studieren im Ausland gilt: Accept the challenge!



Kerstin

MA Business Innovation Universität St. Gallen

Quick Facts

Kosten: 8.175€
Sprache: Deutsch
GMAT: HS 65, FS 27
Dauer: 1,5 Jahre

Rankings & Akkreditierungen: FT European Business School Ranking 2011: Platz 12; EQUIS, AACSB

Bist du in deinem Wunsch-Masterprogramm?
 Ja.

Wie lange hast du dich auf die Bewerbung vorbereitet?
 Für den Toefl, den IELTS und einen Einstiegstest habe ich insgesamt vier Wochen gelernt.

Wie zufrieden bist du mit deinem Masterstudium auf einer Skala von 1-10?
 Ich bin sehr zufrieden: 10.

Was ist positiv?
 Dass man bei fast allen Fächern mit Firmen zusammenarbeitet und daher aktuelle, relevante Probleme löst, einen besseren Einblick bekommt, und nicht nur alles theoretisch lernt.

Was ist negativ?
 Dass der WU-Bachelor an der HSG nicht vollkommend anerkannt wird und man 20 ECTS zusätzlich aus dem Schweizer Bachelor machen muss.

Wie hast du dein Master-Programm ausgewählt? Wo hast du dich informiert?
 Von der Uni und deren tollen Master-Programmen habe ich durch mein Auslandssemester in Schweden erfahren, da dort auch viele Schweizer wa-

ren. Auf ihrer Homepage habe ich mich dann speziell informiert.

Warum hast du die WU einer internationalen Uni vorgezogen?

Weil die Betreuung auf der WU leider sehr schlecht und die Anzahl der Studenten in einer LV viel zu hoch ist. Außerdem wird zu wenig mit Firmen zusammen gearbeitet und ich habe gehört, dass im Master an der WU viel Stoff wiederholt wird, um alle auf das gleiche Niveau zu bringen.

Welche Probleme/Hürden hattest du beim Bewerbungsprozess?

Administrativ war alles sehr einfach und verlief ohne Probleme.

Das hat die ÖH WU erreicht:

150 zusätzliche Masterplätze seit WS 2014

Die 150 zusätzlichen Plätze wurden auf die drei begehrtesten Masterstudiengänge aufgeteilt: So gibt es nun seit dem WS 2014 insgesamt 120 Plätze in »Finanzwirtschaft und Rechnungswesen«, 90 in »Management« und 120 in »Wirtschaftsrecht«.

330 zusätzliche Masterplätze bis WS 2015

Vor allem in den beliebten deutschsprachigen Masterstudiengängen sollen die Kapazitäten erweitert werden.

Neues Masterprogramm

»MSc Export & Internationalisierungsmanagement« wird ab WS 2015 mit 60 Plätzen angeboten.

Bergson Master Guide BWL 2014

Der neue Bergson 2014 ist da! Die 250 besten Masterprogramme Europas. Was sie kosten, was sie können, wie du hineinkommst und vieles mehr.

Um den Studierenden eine Alternative zum Masterstudium an der WU zu bieten, wird die ÖH im März eine begrenzte Anzahl kostenloser Exemplare des neuen Bergson Guides 2014 verteilen.





Dirty IT

VON CHRISTIAN REININGER

Benjamin Schwärzler (26) will mit seinem IT-Start-up die Baubranche revolutionieren. In Zukunft soll jeder Bauarbeiter mit einem Tablet arbeiten, um die aktuellen Konstruktionspläne jederzeit bei der Hand zu haben. Im STEIL Interview erklärt der WU-Absolvent seinen Weg von der BWL zur IT und warum man auch ohne das passende Team erfolgreich Gründen kann.

STEIL: Sie sind der Gründer von »Tablet Solution«, was macht Ihr Unternehmen genau?

Benjamin Schwärzler: Unsere Vision ist es, dass jeder Monteur, Techniker und Bauarbeiter mit Hilfe eines Tablets direkt auf der Baustelle immer die aktuellen Konstruktionspläne bei der Hand hat. Wir sehen unsere Software als Informationswerkzeug, das die Baubranche nachhaltig beeinflussen soll.

Wo ist der Vorteil für die Arbeiter, wenn sie die Pläne auf eine Tablet sehen, anstatt auf Papier?

Wenn die Arbeiter immer die aktuellsten Pläne zur Verfügung haben, kann damit die Fehlerquote reduziert werden und das Unternehmen kann dadurch Kosten reduzieren.

Tablets auf der Baustelle – nehmen das die Bauarbeiter an?

Anfangs gab es natürlich auch Widerstand – das ist immer so, wenn alte und verkrustete Arbeitsprozesse aufgebrochen werden. Das ging einmal sogar so weit, dass ein Mitarbeiter während der Einschulung das Zimmer verließ, weil er sich weigerte auf ein Tablet umzusteigen. Doch mittlerweile hat sich die Einstellung geändert und viele Arbeiter können sich nicht mehr vorstellen ohne Tablet zu arbeiten. Sogar der Arbeiter, der damals aus der Schulung gestürzt ist, arbeitet mittlerweile damit.

Als Sie 2011 gegründet haben, waren Tablets noch nicht sehr verbreitet. Wie kam das Konzept an?

Anfangs war der Gegenwind schon sehr stark. Zu der Zeit hat ein Großteil der Leute noch gedacht, für das iPad gäbe es keinen »Use-case«. Inzwischen hat sich die Meinung aber gewandelt und auch die Unternehmen erkennen ganz klar die Vorteile von moderner Technologie am Bau.

” *Wir arbeiten mittlerweile seit zwei Jahren mit Doppelmayr zusammen und alle Montagemitarbeiter arbeiten mit unserem Tabletsystem.*

Welche Unternehmen sind bereits auf Tablets umgestiegen?

Wir sind sehr stolz auf den Deal mit dem Weltmarktführer im Seilbahnbau: die Doppelmayr AG. Wir arbeiten mittlerweile seit zwei Jahren mit Doppelmayr zusammen und alle Montagemitarbeiter arbeiten mit unserem Tabletsystem. Die Nachfrage nach unserem Produkt steigt massiv.

Wie sind Sie als WU Absolvent auf eine so technische Idee gekommen?

Bevor ich auf die WU gegangen bin, war ich in Bregenz auf der HTL für Wirt-

schaftsingenieurwesen. Während meines Praktikums als Konstrukteur in der Schweiz ist mir ein Problem aufgefallen: die immer wieder veralteten Konstruktionspläne auf der Baustelle. Da kam mir die Idee, das gesamte Planungssystem mit Hilfe von Tablets ins 21. Jahrhundert zu holen.

Inwieweit hat Ihnen Ihr Studium auf der WU geholfen, sich selbstständig zu machen?

Ohne mein Studium wär ich wahrscheinlich nicht in der Lage das ganze auch wirtschaftlich zu realisieren. Das fängt bei Gesprächen mit Vorständen, Investoren und Partnern an und hilft am Ende des Tages beim Jahresabschluss. Nicht nur die Kurse im SIMC Master, wie zum Beispiel »Garage« haben mir in der Startphase sehr geholfen, sondern speziell der Gründergeist von sowohl Mitsstudenten als auch Professoren haben mich im Vorhaben mit Feedback und Motivation unterstützt.

Haben Sie einen Ratschlag für WU Studierende, die ebenfalls Gründen wollen?

Nicht zu viel nachdenken, einfach machen. Und neben dem Studium immer etwas tun, das Spaß macht und den Horizont erweitert. Ich rate jedem sich neben der Wirtschaftswissenschaft auch noch mit anderen Dingen zu beschäfti-

gen, über den Tellerrand zu schauen und so neue, spannende Möglichkeiten zu entdecken. Reine BWL reicht heutzutage einfach nicht mehr aus.

„ Ich rate jedem sich neben der Wirtschaftswissenschaft auch noch mit anderen Dingen zu beschäftigen, über den Tellerrand zu schauen und so neue, spannende Möglichkeiten zu entdecken.

Was waren bislang deine größten Erfolge? Mein größter Erfolg war es sicher, Doppelmayr schon in einer frühen Phase des Unternehmens als Kunden zu gewinnen. Außerdem war es wichtig bei Start-up Awards erfolgreich abzuschneiden. Wir haben zum Beispiel beim »Founders' Battle« den zweiten Platz belegt. Das hat mir gezeigt, dass ich auf dem richtigen Weg bin.

Gab es auch Rückschläge und Niederlagen? Größere Niederlagen hat es zum Glück noch nicht gegeben, jedoch immer wieder kleinere Rückschläge. Wichtig ist, sich nicht unterkriegen zu lassen und weiterzumachen.

Die Lehre auf der WU legt allen Studierenden nahe, als Team ein Unternehmen zu gründen. Welche Erfahrungen haben Sie als Einzelgründer gemacht?

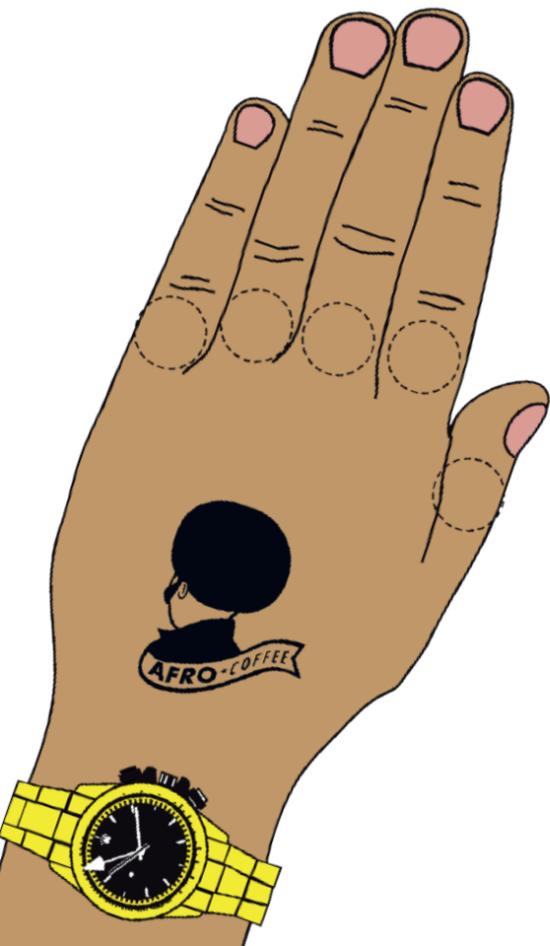
Ein gutes Team ist in jedem Fall sinnvoll, allerdings kann man alleine schneller Entscheidungen treffen. Beides hat Vor- und Nachteile. Schlussendlich glaube ich, dass es wichtiger ist, dass man gründet und nicht mit wem oder wie.

Sie waren vor Ihrem Studium auf einer HTL. Was hat Ihnen mehr für Ihr Start-up geholfen: die HTL oder die WU?

Schwer zu sagen. Direkt nach der HTL hätte ich wahrscheinlich kein Unternehmen gegründet. Aber ohne HTL hätte ich auch nach der WU wahrscheinlich einen anderen Weg eingeschlagen. ×

i Benjamin Schwärzler, MSc absolvierte nach seiner HTL-Matura und einem WU-Bachelorstudium den »SIMC« Master an der WU. 2011 gründete er sein Unternehmen »Tablet Solutions«, das mit dem Einsatz von Tablet-Computern und der passenden Software bei der Montage und Inbetriebnahme von Maschinen und Anlagen auf Baustellen hilft.

i WU Master »Strategy, Innovation and Management Control«
Plätze: 60
Student Info Night: 4.3.2014, 18 Uhr im Clubraum LC 1.300
Mehr Infos unter wu.ac.at/leadership
Letzte Bewerbungsfrist: 8. März 2014



Endlich da!



Nach 5 Tassen Afro Coffee oder Tea geht der 6. auf uns!

Afro Coffee und die Bonus Card gibt es in der Coffee Lounge im 2. OG und am Coffee Point in der Mensa!

Montag bis Freitag von 8 - 18 Uhr

mensa
ESSEN
IN DER WU

Mariahilfer Straße

**UNSER BEZIRK.
UNSERE ENTSCHEIDUNG.**

**BürgerInnenenumfrage
Mariahilfer Straße**

17. 2. bis 7. 3. 2014

www.mariahilferstrasse.wien.at
Bürgerdienst: 01/525 50

Stadt  Wien

NEWS Room

sustainABILITY

Nachhaltigkeitstag auf der WU

Am 27. März 2013 findet auf der WU zum ersten Mal der Tag der Nachhaltigkeit statt. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion werden Persönlichkeiten aus der Wirtschaft die Wichtigkeit des nachhaltigen Wirtschaftens diskutieren. Verantwortungsbewusstes Wirtschaften gewinnt zunehmend an Bedeutung und auch die WU legt besonderen Wert auf das Thema: Rektor Badelt hat sich mehrmals für eine Schwerpunktsetzung der WU in Richtung »Sustainability« ausgesprochen. Komm vorbei und verstehe, warum Corporate Social Responsibility für Unternehmen immer bedeutender wird und wieso das Thema Nachhaltigkeit für Studierende so spannend ist.

Let's talk about deinen Studienzweig...

...und Möglichkeiten nach der STEOP

Weißt du was dich nach der STEOP erwartet?

Wie entscheide ich mich zwischen Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft?
Was sind die Unterschiede zwischen Internationaler BWL und BWL?
Und welche beruflichen Chancen habe ich mit dem jeweiligen Zweig?

All das und viele spannende weitere Tipps und Infos erhältst du bei der Vorstellung der unterschiedlichen Studienzweige. Dieses Semester bieten wir erstmalig, in Kooperation mit dem ZBP der WU, auch Beratung zu beruflichen (Einstiegs)Möglichkeiten an.

26. März 2014

11 - 13 Uhr

Im großen Festsaal des Raumschiffs (LC)



Newsroom presented by:

Madlen Stadlbauer
Aktionsgemeinschaft WU
Stv. Vorsitzende ÖH WU

Steig ein und sei dabei!

Wir sind Fotografen, Eventmanager, Marketing Experten, Berater, Mediatoren, Juristen und Designer. 150 ÖH Mitarbeiter vertreten dich und 23.000 andere WU Studierende. Von Beratung, Orientierungs- & Kulturveranstaltungen, Reisen, Parties bis hin zum ÖH Magazin STEIL, bieten wir dir ein breites Feld an Möglichkeiten zu deiner persönlichen Entfaltung.

6212 Stunden pro Jahr setzen sich unsere ÖH Mitarbeiter für die Studierenden ein und sammeln dabei Erfahrungen, von denen sie ein Leben lang profitieren werden. Wenn auch du dich für andere Studierende einsetzen und dich neben dem Studium selbst weiterentwickeln willst, dann nimm am Einsteigerseminar teil und entdecke deine ÖH WU. Wenn du an diesem Wochenende keine Zeit hast, melde dich einfach trotzdem bei uns.

Wann: 14. – 16. März 2014

Wo: Seminar Hotel im Grünen

Kaution von 30€ zu hinterlegen

Seminar bis auf die Getränke kostenlos

Anmeldung im Beratungszentrum der ÖH WU



Gespräch mit Familien- und Jugendministerin Sophie Karmasin

Die Erhöhung der Familienbeihilfe ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Doch es gibt noch vieles zu reformieren.

Gemeinsam mit der ÖH Innsbruck, ÖH JKU Linz, und der ÖH Leoben konnten wir mit Familienministerin Dr. Karmasin in konstruktiver Atmosphäre über die Inflationsanpassung der Familienbeihilfe, Familienbeihilfe bis 26 und einem Studententicket sprechen. Besonders wichtig ist uns, dass bei der Erhöhung der Familienbeihilfe auch Studienbeihilfenbezieher in Summe mehr erhalten. Hier hat uns die Ministerin zugesichert, dass sie dieses Problem sofort mit Minister Mitterlehner angehen wird. Eine Überarbeitung der Studienbeihilfe ist bereits in Planung.



Auf dem Foto: (v.l.n.r)

Madlen Stadlbauer, stv. Vorsitzende ÖH WU

Sophia Kircher, stv. Vorsitzende ÖH Innsbruck

Maximilian Wunderl, Vorsitzender ÖH Leoben

Ministerin Dr. Sophie Karmasin

Michael Obrovsky, Vorsitzender ÖH JKU Linz

Rechtsberatung der ÖH WU

Die studentische Rechtsberatung der ÖH WU vertritt dich kompetent und kostenlos in Verfahren rund um Familienbeihilfe, Studienbeihilfe und Studienrecht. Hier zwei aktuelle Fälle:

Studienrecht

Ein Absolvent der HAK Steyr wollte sich die LVP Personal, Prüfung, Organisation (PFO) anerkennen lassen und stellte einen entsprechenden Antrag in der Studienrechtsabteilung. Dem abweisenden Bescheid wurde nicht nur ein rechtswidriges Gutachten zugrunde gelegt, sondern auch Parteienrechte (Akteneinsicht, Überraschungsverbot) verletzt. Gegen diese Entscheidung wurde Berufung an die Rechtsmittelkommission der WU (RMK) erhoben und ein neues Gutachten verlangt. Auch dieses Zweitgutachten war rechtswidrig, unsere 10-seitige Stellungnahme wurde daraufhin einem Drittgutachter vorgelegt, der die Gleichwertigkeit schließlich bejahte. Daraufhin wurde der Berufung stattgegeben und PFO anerkannt (20.11.2013, B/1321/02/13).

Studienbeihilfe

Ein Kollege war während seines Studiums längere Zeit krank. Die Studienbeihilfenbehörde verweigerte trotz fachärztlicher Bestätigung mit haarsträubenden Argumenten die Verlängerung der Anspruchsdauer um mehr als zwei Semester. So hätte sich der „Zustand verbessert“, eine weitere Verlängerung wäre „nicht vorgesehen“ und eine aus der Erkrankung „resultierende, überwiegende Behinderung am Studium hätte ein Ruhen“ der Studienbeihilfe zur Folge. Gegen diesen Bescheid wurde eine 15-seitige Berufung an den (damaligen) Bundesminister für Wissenschaft und Forschung (BMWF) erhoben und dabei die rechtlich unhaltbaren Scheinargumente der Behörde minutiös aufgezeigt. Der Minister gab der Berufung vollinhaltlich statt, da er zutreffend davon ausging, dass die „geltend gemachte Erkrankung ursächlich für das überwiegende Ausmaß der vorliegenden Studienzeitüberschreitung war.“ Diese Entscheidung bedeutete für den Kollegen die Überweisung von € 2.649,- für das Wintersemester 2012 (03.12.2013, BMWF 54.010/0006-III/6a/2013)

Rechtsberatung der ÖH WU:

Du bist Wirtschaftsrechtstudent im Haupt- oder Masterstudium und möchtest bei uns mitmachen? Schreibe an wire@oeh-wu.at!



Eugenio Gualtieri
Aktionsgemeinschaft WU
Studienvertreter Wirtschaftsrecht

CARSTEN DÜRSELEN

Das exotische Essen in Wien bereitet Gunther manchmal Verdauungsprobleme. Die STEIL Lektüre unterhält ihn bei langen Sitzungen.

Bei Vorlesungen schläft Gunther meistens ein. Dies liegt nicht nur an der mangelhaften Konzentrationsfähigkeit eines Yetis, sondern vor allem an den durchzechten Nächten davor.

Seit Gunther dem »Schönheitswahn« der WU verfallen ist, braucht er am Morgen etwas länger. Er möchte schließlich nicht aus der Reihe tanzen.

Statt Gams mit Bergkräutern besteht sein Abendessen neuerdings aus Pizza und Chips.

Um die verschlafenen Vorlesungen wieder aufzuholen, lernt unser Gunther jeden Nachmittag. Vor allem Fächer wie „Interkulturelle Kompetenzen“ haben es ihm angetan.

Der Yeti ist ein kleines Partymonster. Kaum einen Wiener Club, den er noch nicht von innen gesehen hat. In der Pratersauna fühlt er sich besonders wohl: Vor allem bei den UCLV Partys bleibt er meist bis in die frühen Morgenstunden und geht nur selten allein nach Haus.

Ein Yeti auf der WU

Seit diesem Herbst verbringt Gunther, der Yeti ein Auslandssemester an der WU. Gunther wollte einmal über den Gletscherrand hinausschauen und das internationale Referat der ÖH WU sorgt dafür, dass er sich auch im warmen Wien pudelwohl fühlt. Das internationale Referat der ÖH WU kümmert sich um alle Exchangies aus fremden Kulturen und sorgt dafür, dass sich Gunther, der Yeti, auch im warmen Wien pudelwohl fühlt.

Im April möchte Gunther den WU-Studenten seine Heimat zeigen und lädt vom 3.-6. April zum verrückten Skitrip nach Zell am See ein. Gunther kennt in Zell am See die besten Pisten, die coolsten Bars und ist bei jeder Apres-Ski-Party der letzte Gast. Mehr Infos gibt's auf oeh-wu.at oder auf Facebook.com/oehwu.

UCLV Frühlingserwachen

Ein Donnerstag wird am 13. März erwachen und sich in völlig neuem Gewand zeigen.

Von dir kreiert, von der Pratersauna ermöglicht.

Ein Ort, wo sich Individualität und Kreativität die Hand geben werden.

Deine Universität, dein Zeichen, deine Veranstaltung.

WU = ALPHA

Bestimme mit auf UCLV.at

Frühlingserwachen wird für ein neues, kreatives und individuelles Konzept stehen und einen völlig neuen Zugang zu Veranstaltungen legen. Du entscheidest was auf der Veranstaltung deiner Universität passieren soll. Bestimme den Style der Musik, die Specials der Veranstaltung, die Farbe des Eingangsbereichs uvm.

UCLV wird ab 13. März keine herkömmliche Veranstaltung sein, wie sie zu hunderten jede Woche abgehalten werden. Jede Woche wird anders und für sich einzigartig sein.

Poolhours, Barbecues, Guest Lectures im Garten, Sport am Nachmittag, Konzerte am Abend... machen den Donnerstag in der Pratersauna zu einem Ort, an dem man tanzt, sich wohlfühlt, entspannt und jedes Mal was Neues erlebt.

WU becomes ALPHA 13. März

PRATER
SAUNA

ÖH WU



Λ

α

Ω

Ψ

E

φ

SCHAUSPIELHAUS

Allerwelt

VON PHILIPP WEISS / REGIE: PEDRO MARTINS BEJA
AB 20. MÄRZ

Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel

VON THERESIA WALSER / REGIE: SEBASTIAN SCHUG
AB 10. APRIL

Karten unter
317 01 01-18 oder
karten@schauspielhaus.at
WWW.SCHAUSPIELHAUS.AT

**DIE LETZTEN
PREMIEREN
DER SAISON**

FRÜHLINGS
ERWACHEN

hosted by WU = α
13.MÄRZ 2014

www.uclv.at

Bitcoins, Talente oder Marmeladegläser – alternative Währungen boomen. Sind sie der Ausweg aus der Krise oder nur ein regionaler Unsinn? Wie zukunftsträchtig sind die neuen Gelder wirklich?



Das Spiel mit dem Spielgeld.

Bitteschön, Ihre Torte, das macht 60 Kronen oder zwei TNE.« Barbora kramt in ihrer Tasche, fischt zwei Marmeladengläser heraus und drückt sie der Verkäuferin in die Hand. Das passiert in der Konditorei der tschechischen Stadt Varnsdorf mehrmals am Tag. Dort wurde nämlich im November letzten Jahres durch die Initiative »Lokalwirtschaft« die Regionalwährung TNE eingeführt, um die lokale Wirtschaft in einer der ärmsten Regionen des Landes zu fördern. Die Abkürzung TNE steht für »tvrdsi nez Euro«, was »härter als der Euro« bedeutet. Geldscheine durch spezielle Marmeladengläser zu ersetzen erscheint etwas kurios. Laut Initiative seien diese fälschungssicherer als Papiergeld.

„ Aber wenn die Großmutter ihren Lebkuchenteig beim Discounter kauft und nicht in der Konditorei im Ort, dann finde ich das schade.

Im deutschsprachigen Raum ist man weniger kreativ und druckt weiterhin Scheine. Zum Beispiel den Waldviertler Regional, der wirklich nicht viel leichter zu fälschen ist als der Euro. Den Waldviertler kann man aber nicht aufs Sparbuch legen. Man sollte ihn viel eher rasch bei einem der rund 200 Mitgliedsbetrieben ausgeben, da das Regiogeld alle drei Monate zwei Prozent seines Wertes verliert. Diese künstliche Inflation führt zu höherem Umlauf und fördert die Wirtschaft der krisengeschüttelten Region. Gründer Karl Immervoll sieht in seinem Waldviertler keine Kon-

kurrenz zum Euro, sondern vielmehr einen Denkanstoß. »Es geht nicht darum, puristisch oder nationalistisch zu sein. Aber wenn die Großmutter ihren Lebkuchenteig beim Discounter kauft und nicht in der Konditorei im Ort, dann finde ich das schade.«

Waldviertler, Steyrtaler oder Chiemgauer wollen freilich das regionale Bewusstsein stärken und gegen die Globalisierung ankämpfen. Der entscheidende Punkt ist jedoch, dass durch das Ablaufdatum jegliches Sparen bestraft wird. Bereits in den Zwanzigerjahren setzte sich Finanztheoretiker Silvio Gesell für solch ein zinsloses Geldsystem ein, um dem Wirtschaftskreislauf nicht ständig Geld zu entziehen. Während der Weltwirtschaftskrise wurde Gesells Modell mit dem »Wörgler Freigeld« erstmals umgesetzt. Durch öffentliche Aufträge verdienten sich Arbeitslose »Arbeitswertgutscheine«, die mit der Zeit an Wert verloren. Die Leute gaben ihr Geld dadurch gerne aus, die Wirtschaftslage besserte sich beträchtlich. Als rund 200 andere Gemeinden auf den Zug aufsprangen, stoppte die Nationalbank das Experiment aber, weil sie um ihr Geldausgabe-Privileg fürchtete. Heute gehen die Behörden mit Nebengeldern wesentlich lockerer um. Laut dem belgischen Wirtschaftswissenschaftler Bernard Litaer wird es diese sowieso immer geben: »Wir werden nie ein stabiles, nachhaltiges Währungssystem mit dem Monopol einer einzigen Währung haben, wer auch immer sie steuert. Nachhaltigkeit braucht Verschiedenartigkeit.«

Neben diversen Regiowährungen kann man in Vorarlberg auch mit Sockenstricken zahlen. Ebenso mit Gassigehen, Computerupdates oder Altenpflege. Mit der Talente-Genossen-

schaft hat Gründer Rolf Schilling Zeit als Tauscheinheit implementiert, um soziale Probleme wie Landflucht und Überalterung zu bekämpfen. Mittlerweile verzeichnet das Netzwerk schon 100 Firmen und Organisationen. Die Krise macht aber auch den Talenten zu schaffen: »Manche Betriebe mit wenig Umsatz sind abgesprungen, um sich einerseits den Mitgliedsbeitrag zu ersparen und andererseits um ihren Fokus auf die Euro-Wirtschaft zu legen«, so Schilling. Als Mitglied verdient man pro Stunde jeglichen Arbeitseinsatzes 100 Talente, die momentan zehn Euro entsprechen. Der Wechselkurs wird vom Verein an die Lebenshaltungskosten angepasst. Ein vergleichbares System, »Comunitas«, wurde vom Spanier Álvaro Solache

„ Wir werden nie ein stabiles, nachhaltiges Währungssystem mit dem Monopol einer einzigen Währung haben.

eingeführt. Das Vertrauen der Beteiligten ist so groß, dass das Zeitkonto auch gelegentlich rote Zahlen schreiben darf. Laut Gerhard Senft, Wirtschaftswissenschaftler an der WU, wolle eine Vielzahl der Regiogelder wirtschaftlichen Input in krisenhaften Entwicklungen schaffen. Die Krise hat das Vertrauen der Menschen in herkömmliche Geldsysteme gedämpft und viele in prekäre Situationen gebracht. Tatsächlich verzeichnen Nebengelder eine Hochkonjunktur: 1990 gab es 100, 2010 bereits rund 4000. Gerhard Rösler von der Fachhochschule Regensburg aber sieht bei Komplementärwährungen keinen sozialpolitischen Nutzen. Es fördere die regionale Wirt-

schaft nicht, da nur die Herausgeber davon profitieren würden: »Sie geben den Kunden Scheine, bekommen dafür Euros. Diese legen sie in einer Bank an und bekommen dafür Zinsen. Das ist nicht konsistent: Denn eigentlich wollen sie eben jenes Zinssystem bekämpfen.« Auf etwas anderen Grundsätzen beruht die Internet-Währung Bitcoin, die 2013 ihren medialen Durchbruch feierte. Durch die heftigen Kursschwankungen und wachsenden Nutzer ist sie inzwischen in aller Munde. In den letzten

” *Tatsächlich verzeichnen Nebengelder eine Hochkonjunktur: 1990 gab es 100, 2010 bereits rund 4000.*

Monaten wurden unter anderem in Vancouver, New York, Bratislava, Stockholm und Berlin die ersten Bitcoin-Automaten errichtet. Dadurch kommen auch viele Neulinge, denen das virtuelle Geld bisher zu kompliziert war, auf den Geschmack. Beträchtliche 100.000 Dollar tauschte man in Vancouver während der ersten Tage in Bitcoin um. Die Idee eines Marktes ohne staatliche Kontrolle findet also großen Anklang. Laut Wirtschaftswissenschaftler Senft steckt aber mehr Neugier als politische Überzeugung dahinter: »Das sind oft Menschen, die Lust haben, zu experimentieren und sich mit solchen Themen zu beschäftigen.« Es wird darüber gestritten, wie lange der Aufschwung noch anhält. Die momentanen Kursschwankungen machen Bitcoins zwar als Spekulationsobjekt, aber nicht unbedingt als reguläres Zahlungsmittel attraktiv. Computerwissenschaftler Nicholas Weaver meint, dass die Schwankungen aus Angst vor Kursverlusten außerdem zum häufigen Umtauschen verleiten. Dafür seien die Gebühren auf Dauer aber zu hoch. Ob die Bitcoins nun tatsächlich »auf dem Aschehaufen der Geschichte« landen werden oder nicht, wird sich zeigen.

10 Facts über Bitcoins

Was steckt hinter dem Finanz-Trend Bitcoins? Sind sie eine langfristige, sichere Alternative zu inflationsgefährdeten und überkontrollierten Währungen? Wie sieht die Sache rechtlich gesehen aus? Antworten auf die 10 wichtigsten Fragen rund um den Bitcoin.

Von Valentina Gasser

Was sind Bitcoins (BTC)?

Bitcoin wird als eine virtuelle »Währung« genützt und kann elektronisch zwischen den Teilnehmern überwiesen werden. Im Rechtssinne ist Bitcoin keine Währung, kein Geld, sondern eine Rechnungseinheit. Besonders reizvoll an Bitcoins im Vergleich zu bekannten Währungen ist deren zunehmende internationale Verbreitung und Verwendung.

Wer hat den Bitcoin erfunden?

Die erste Bitcoin wurde von »Satoshi Nakamoto« Anfang Januar 2009 geschürft. Die Idee einer »kryptographischen Währung« entstand schon 1998 und wurde zehn Jahre später von »Satoshi Nakamoto« in einem digitalen Memo aufgegriffen und verbreitet. Welche Person oder Gruppe hinter dem Pseudonym »Satoshi Nakamoto« steckt, ist nicht bekannt.

Wie entstehen Bitcoins?

Existenz und Handel von Bitcoins beruhen auf kryptographischen Algorithmen – also verschlüsselter Programmschrift. Bitcoins werden nicht an zentralen Stellen (Zentralbanken) emittiert und verwaltet, sondern in dezentralen BTC-Netzwerken. Diese sind mit Hilfe von Open Source Software grundsätzlich jedermann frei zugänglich. Durch Lösen von komplexen Rechenaufgaben mit kryptographischen Algorithmen (»Mining«) werden so Bitcoins geschürft.

Wie bekommt man Bitcoins?

Für das Mining ist ein enormer und immer größer werdender Rechenaufwand nötig. Der Schwierigkeitsgrad steigt im Durchschnitt alle 10 Minuten. Bereits im Juni 2011 hätte ein handelsüblicher PC mehrere Jahre zur Erzeugung eines Bitcoin gebraucht. So haben reguläre Nutzer keine Chance eigene Bitcoins zu erzeugen. Aktuell können Bitcoins ausschließlich von Grafikprozessen und Hardwarebausteinen geschürft werden, die sehr hohe Rechenkapazitäten mit einem geringen Stromverbrauch verbinden.

Alternativ, kann jeder die Bezahlung seiner Waren und Dienstleistungen in Bitcoins akzeptieren oder Bitcoins direkt auf Online Marktplätzen (wie z.B. bitcoin.de/de/market) kaufen und verkaufen. In Städten wie Vancouver, New York, Bratislava, Stockholm und Berlin gibt es bereits Bitcoin-Automaten. Hier kann die Landeswährung in Bitcoins umgetauscht und so ein virtuelles Bitcoin-Konto eröffnet werden.

Wie fälschungssicher sind Bitcoins?

Bitcoins gelten als absolut fälschungssicher. Beteiligt man sich am Bitcoin-Netzwerk, erhält man eine komplette Liste mit allen Nutzern bzw. Konten (ein Nutzer kann über mehrere Konten verfügen) und sämtlichen Transaktionen, die jemals getätigt wurden. Würde man versuchen einen Datensatz zu fälschen oder zu ändern, müssten die Daten auf allen Rechnern manipuliert werden. Allerdings findet man diese Kontonummern nicht unter Klarnamen, sondern nur die 34-stelligen Nutzernummern. Man kann zwar deren Transaktionen nachverfolgen, aber weiß nicht, wer sich dahinter verbirgt.

Wie viele Bitcoins sind weltweit im Umlauf?

Momentan sind 12.361.350 BTC im Umlauf (Stand 15.2.2014). Es können so lange neue »Währungseinheiten« erzeugt werden, bis die mathematische Obergrenze von 21 Mio. Bitcoins erreicht ist.

Wie viel ist 1 BTC wert?

BTC = 557,98 EUR (Stand 7.2.2014)

Sind BTC legal?

Dies hängt von der Gesetzeslage des jeweiligen Landes ab. Aufgrund der enormen Dynamik, die den Bitcoin-Markt prägt, hinken Politik und Rechtsprechung der Entwicklung hinterher. Die deutsche »Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht« (kurz: BaFin) sagt: »Anbietern, Plattformbetreibern und Händlern muss klar sein, dass der Umgang mit Bitcoins nur mit einer BaFin-Lizenz möglich ist. Zahlreiche regulative Anforderungen sind bereits zu erfüllen, was unter anderem das Haftungskapital und den Nachweis der Sachkunde angeht.«

Die russische Zentralbank warnt hingegen vor der Verwendung von Bitcoins und juristischen Personen in Russland kann deren Verwendung bereits offiziell untersagt werden. Chinas Zentralbank hat Ende 2013 den Finanzinstituten des Landes Transaktionen mit der virtuellen Währung Bitcoin verboten. Laut offizieller Mitteilung handle es sich um ein hochspekulatives Online-Produkt und keine verlässliche Währung, warnte die Zentralbank.

Sollte ich mein Geld in Bitcoins anlegen?

Die Geldanlage in Bitcoins ist zurzeit (noch) äußerst spekulativ. Durch die extremen Kursschwankungen sind binnen kürzester Zeit massive Gewinne und Verluste möglich. Somit ist für die Investition größerer Summen schnelle Reaktionsfähigkeit im Falle eines drohenden Kursverlustes ratsam.

Die gewaltigen Kurssteigerungen von Bitcoins in den vergangenen Jahren haben nicht wenige Bitcoin-Fans vermögend gemacht. Zunehmend wenden sich professionelle Investoren, Venture Capital-Unternehmen und Business Angels dem Bitcoin-Markt zu. Das größte Konto hat mit 111.111 Bitcoins heute einen Wert von rund 106 Millionen US-Dollar. Wer sich dahinter genau verbirgt, ist unklar, bekannt ist nur die 34-stellige Account-Nummer.

Wo kann ich in Wien mit Bitcoins zahlen?

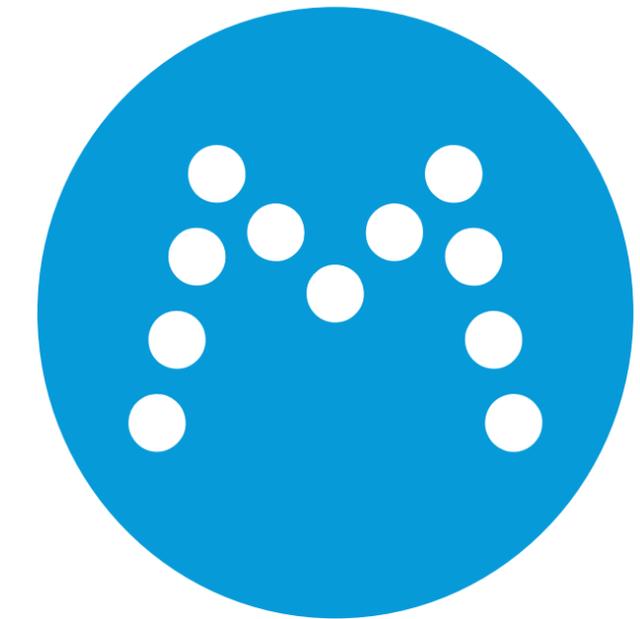
Auf coinmap.org werden Geschäfts- und Verkaufsräume lokalisiert, die die Zahlung mit Bitcoins akzeptieren.

Wolfgang Lebinger von »LEBINGER Klaviertransporte e.U.« hat bereits im Mai 2013 mit der Testphase für Bitcoins-Transaktionen gestartet. »Das Vertrauen bestimmt den Wert der Bitcoins«, meint Herr Lebinger und ist begeistert vom Kontrollverlust der Nationalbanken durch die Alternativwährung. Um sich steuerrechtlich abzusichern, stellt er die Rechnungen von Bitcoins-Transaktionen in Euro aus und führt die USt ordnungsgemäß ab. Mit den jeweiligen Käufern wird vertraglich vereinbart, dass die Bedingungen dem zur Zahlung gültigen Kurs entsprechen. So konnte Herr Lebinger bereits hohe

Spe

MODE PALAST

ÖSTERREICHS GRÖSSTE TEMPORÄRE BOUTIQUE



MODE-, SCHMUCK- & ACCESSOIREDESIGN
VERKAUFS-AUSSTELLUNG
& FASHIONSHOWS

28. - 30. MÄRZ 2014
KÜNSTLERHAUS
KARLSPLATZ 5 | 1010 WIEN

WWW.MODEPALAST.COM

BRING DIESEN ABSCHNITT ZUM
MODEPALAST UND ERHALTE DEN EINTRITT
FÜR EINE ZWEITE PERSON GRATIS!

KEINE BARABLÖSE MÖGLICH

Privatisierungen: Kann die Privatwirtschaft alles besser?

Die Politik der Verstaatlichung in Österreich ist ein Relikt aus der Nachkriegszeit. Sie hatte zwei wesentliche Ziele: Im Osten, die heimische Industrie vor dem Zugriff der sowjetischen Besatzungsmächte zu schützen und im Westen, den Wiederaufbau zu beschleunigen.

Der Grundgedanke der »Verstaatlichtenpolitik« war, dass man auf betriebswirtschaftliche Gewinne zulasten der Steuerzahler verzichtete, aber dafür »volkswirtschaftliche Gewinne« in Form von mehr Beschäftigten und mehr Investitionen in die Infrastruktur ernten würde. Doch die Bilanz fällt vernichtend aus: War der Umfang der »Verstaatlichten Industrie« zum Zeitpunkt der ersten Privatisierungen 1992 noch ebenso groß wie vor der Strukturkrise 1963 (Umsatz von 18 Prozent der gesamten Industrie), so hatte sie sich im gleichen Zeitraum der Beschäftigungsstand von 18 Prozent auf 12 Prozent des gesamten Industriesektors reduziert und die Investitionen sogar von 18 Prozent auf 11 Prozent der gesamten Industrie. Insgesamt musste der Staat zwischen 1963 und 1992 rund sieben Mrd. Euro zur Verlustabgeltung an die Betriebe zuschießen und trotzdem hatte die ÖIAG im Jahr 1999 noch einen Schuldenberg von 6,3 Mrd. Euro. Die willkürliche Aufblähung des Personalstandes musste mit dem gewaltigen Stellenabbau von über 55.000 Beschäftigten in den 70er und 80er Jahren wieder bereinigt werden. Schließlich kam man an den Punkt, an dem man durch die Erträge der verstaatlichten Unternehmen nicht einmal mehr den Zinsendienst für die aufgenommenen Schulden bewältigen konnte.

Damit bewahrheitete sich die These, dass der Staat ein schlechter Unternehmer ist. Er hat weder die Risikobereitschaft, noch die Flexibilität, in Krisenzeiten andere Absatzmärkte oder eine andere Produktpalette zu finden. Ihm fehlt auch jegliche Motivation, das eingesetzte Kapital tatsächlich zu Innovationen und damit zu Renditen zu führen, da die Investoren (das Volk) die Rendite kaum zu spüren bekommen und auch kaum eine Rechtfertigung bei verlustreichen Ergebnissen verlangen. Auch an den aktuellen Bankenrettungen sieht man übrigens, dass vor allem die Banken mit Staats-einfluss den Steuerzahlern langfristig Geld kosten.



Dr. Clemens Wallner
ist wirtschaftspolitischer Koordinator
der Industriellenvereinigung.

Die Frage, ob Privatunternehmen alles besser können als öffentliche ist ungefähr gleich sinnvoll wie die Frage, ob Männer alles besser können als Frauen. Die Stärken können sich auf beide Seiten verteilen, manche Aufgaben sind genuin im privaten Sektor besser aufgehoben (z. B. Handwerk oder Landwirtschaft), andere im öffentlichen (z. B. Geldausgabe, Bahn- und Stromnetz). Bei wieder anderen ist beides gleich gut möglich (z. B. Stahlkonzerne oder Flugzeugbau). Entscheidend ist, dass der private, öffentliche und gemischte Sektor optimal zusammenspielen.

Grundsätzlich haben öffentliche Unternehmen einen anderen Auftrag und eine andere Zielsetzung als private: Sie dienen dem allgemeinen Interesse und müssen nicht Profit generieren, um diesen an die Eigentümer auszuschütten, sie müssen in manchen Fällen nicht einmal profitabel sein (z. B. Bahn). Die Privatisierungswelle im Bereich öffentlicher Dienstleistungen von der Eisenbahn bis zur Post und von der Energie- bis zur Trinkwasserversorgung hat im Regelfall zu Verschlechterungen geführt, einschließlich markanter Desaster bei der Eisenbahn (Großbritannien), Trinkwasserversorgung (Südamerika) und insbesondere der Pensionen (überall).

Speziell die »organisatorische Privatisierung« im öffentlichen Sektor hat jedoch gezeigt: Die Eigentums- ist manchmal nicht die entscheidende Frage, sondern die Zielsetzung und Erfolgsmessung. Deshalb wäre es wichtig, dass öffentliche Betriebe ihre Gemeinwohl-Leistungen, aufgrund derer sie existieren, in einer transparenten und klar verständlichen (Gemeinwohl-)Bilanz ausweisen, um diesen Mehrwert gegenüber privaten Unternehmen darstellen zu können. Auch private Unternehmen wäre eine Gemeinwohl-Bilanz eine gute Sache, damit die nötige Profitabilität (als Mittel) nicht Selbstzweck wird und Gewinnmaximierung alle anderen Ziele verdrängt.

Mag. phil. Christian Felber ist WU-Lektor, Buchautor, Mitbegründer von Attac Österreich, Initiator der Gemeinwohl-Ökonomie und der Bank für Gemeinwohl.



Im STEIL Fragebogen können österreichische Start-ups zeigen, wie kreativ, innovativ und erfolgreich sie sind.
In der März STEOP: Die Gründer von Wrapstars.

Name und Website des Start-ups
WRAPSTARS
WRAPSTARS.AT

Gründer
MARKO
MATTHIAS

Produktbeschreibung
Ein simples Menü. Nur die beste Zutaten. Jeden Tag eine andere Location.
Ein Food TRUCK. Eine Lebenseinstellung. WRAPSTARS - FAST FOOD OHNE B.

Leiden nicht bei

(Mehrfachnennungen möglich)

1 Wo wurde die Idee geboren?

- An der Uni
- Unter der Dusche
- Nach der Sperrstunde
- Beim Schmusen
- Im Kinderzimmer beim Weltverbessern

2 Wie innovativ seid ihr?

- Kopiert
- Importiert
- Adaptiert
- Verbessert
- Das gabs noch nie
- Wir lassen nicht unversucht!

3 Wie teuer ist es?

- Gratis
- Billig
- Voll OK
- Überteuert

4 Kann man es angreifen?

- Ja und bitte nicht lassen
- Nein, nur online
- Nur wenn man zärtlich ist
- Nur mit Waffengewalt

5 Eure größten Hindernisse?

- Finanzierung
- Frustration
- Zeitmangel
- Bürokratie
- Wir konnten nicht hochen!

6 Eure Stärken?

- Das perfekte Team
- Innovationsgeist
- Durchhaltevermögen
- Kreativität
- #YOLO

7 Eure aktuellen Probleme?

- Fehlende Aufmerksamkeit
- Interne Differenzen
- Zu wenig Geld
- Die Welt Wrap für Wrap verbessern
- WIR BRAUCHEN MEHR STAND PLATZE

8 Habt ihr während eures Studiums gegründet?

- Ja -> Matthias studiert heute noch
- Nein
- Teilweise
- Welches Studium?

9 Was sind eure Zukunftspläne?

- Urlaub machen
- Schwarze Zahlen schreiben
- Expandieren
- Aus dem Krokodil eine Handtasche machen
- Die Welt Wrap für Wrap verbessern

10 Was bringt das Produkt für Studierende? (Pünktlich)

11 Drei Tipps für Studierende mit Unternehmergeist

SCREW IT LET'S DO IT
Analyse und Co sind nur Annahmen -> im echten
DONT BE AWKWARD kommt in alles an
Verlange nichts, dass du nicht auch tun würdest
SIMPLIFY
Wenn du es nicht in einem Satz erklären kannst -> lass es
Liebe bleiben
Deswegen kein verschwendet einfach machen
=> der Rest is on the fly

*geiles Essen und Wrappen die einen heimlich beobachten
Sixpack und/oder Knochen
keine Garantie*



Gajar Halwa Indischer Karottenpudding

Gajar Halwa ist ein leckeres, indisches Dessert, das du ganz einfach zubereiten kannst. Alles was du brauchst, ist ein großer Topf und etwas Geduld - die Kochzeit beträgt immerhin eine Stunde.

Von Christoph Hantschk

1. Zu Beginn schälst du die Karotten und raspelst diese mit einem Reibeisen in kleine Stücke.

2. Karotten, Milch und Schlagobers in einen mittelgroßen Topf geben und kurz aufkochen lassen. Jetzt reduzierst du die Hitze und lässt die Karotten-Milch-Schlagobers Mischung unter gelegentlichem Umrühren ohne Deckel circa 45 Minuten köcheln bis Milch und Schlagobers vollständig absorbiert sind.

3. So weit - so gesund. Zeit für etwas Zucker und Fett. Du kochst ja immerhin ein Dessert. Zucker, Butter, Rosinen, Cranberries, Kardamom, Zimt und Salz beimgen. Jetzt lässt du das Gajar Halwa auf kleiner Flamme, unter ständigem Umrühren, so lange köcheln, bis es eine ähnliche Konsistenz wie Pudding hat.

4. Dann richtest du den indischen Pudding in einer Schüssel an und garnierst ihn mit Mandeln (wahlweise auch Pistazien). Voilà - dein internationales Dessert ist fertig. Ganz ohne Curry.



Zutaten für 4 Personen:

- 6 große Karotten
- 300ml Milch
- 300ml Schlagobers
- 150g brauner Zucker
- 80g Butter
- 75g Rosinen
- 75g Cranberries
- 2 TL Zimt
- 1/2 TL Kardamom gerieben
- 1/4 TL Salz
- 100g Mandeln

WUtbürger

SAG UNS WAS DICH AUFREGT: WUCHECK@OEH-WU.AT

WiRe-Studenten nicht in der Lage den Job zu machen?

Ich habe in der letzten Ausgabe des »Jurist«, der Zeitschrift der Fakultätsvertretung Jus an der Uni Wien, ein Interview mit Mag. Hannes Havranek, geschäftsführender Gesellschafter bei PHHV Rechtsanwälte GmbH, gelesen. Mag. Havranek wurde gefragt, ob normale Jusstudenten überhaupt noch mit uns Wirtschaftsrechtsstudenten der WU mithalten können. Er antwortete: »Es stellt sich viel mehr die Frage, ob diese StudentInnen wirklich in der Lage sind den Job überhaupt zu machen, also davor würde ich mich als Absolvent des Juridicums überhaupt nicht fürchten.« Was sagt ihr zu solchen Aussagen?
Michaela F.

Stellungnahme der WU

Offener Brief von Univ.-Prof. Dr. Martin Spitzer, Studienprogrammleiter des Masterstudiums Wirtschaftsrecht:

»Sehr geehrter Herr Mag. Havranek!

Mit Interesse lese ich Ihr Interview in der Zeitschrift »Jurist«. Dort werfen Sie eine sorgenvolle Frage über die Absolventen des 5 jährigen rechtswissenschaftlichen Studiums »Wirtschaftsrecht« an der WU auf, nämlich »ob diese StudentInnen wirklich in der Lage sind den Job überhaupt zu machen«. Sollten Sie eine Antwort auf Ihre Frage suchen, lade ich Sie sehr herzlich ein, sich darüber persönlich ein Bild zu machen. Natürlich will man in einem Interview sein Publikum bedienen und natürlich bewirkt ein kurzer Faktencheck die Gefahr, dass man weniger leicht aus der Hüfte schießt, freilich kann dabei die Treffsicherheit steigen.

Mit den besten Grüßen
Martin Spitzer«

Das sagt deine ÖH WU:

Seit Jahren steht fest, dass Absolventen des fünfjährigen WU-Wirtschaftsrechtstudiums die klassischen juristi-

schen Kernberufe wie Rechtsanwalt, Richter, Staatsanwalt oder Notar problemlos ausüben können. Wie die Erfahrung zeigt, sind unsere Absolventen in der juristischen Praxis sehr gefragt, insbesondere in den führenden Wirtschaftskanzleien Österreichs.

Mag. Havranek möchten wir an dieser Stelle auf die WU Wirtschaftsrecht-Schnupperuni aufmerksam machen, die am 11. März 2014, von 9:30 bis 12:30 Uhr im Großen Festsaal (LC) stattfindet. Infos unter wu.ac.at/programs/bachelor/wire/info/schnupperuni.

Ansprechpartner WUtbürger/WU-Check:



Goran Maric
Referent für Bildungspolitik

brut
www.brut-wien.at

6. bis 22. März 2014
imagnetanz
Festival für Choreografie,
Performance und Care



Mit BAROKTHEGREAT, BRUTTO, Harder&Schultz, hoelb/hoeb, Sabina Holzer/Mariella Greil/Nikolaus Gansterer, Katrinamuri & Felicitas, Georg Klüver-Pfandner/Waltraud Theresia Brauner/Peter Baur, Joonas Lahtinen u.a., Maike Lond, Nanopolitics group, New Forms of Life, NINCOMPOOP, Arttu Palmio, Alexandra Pirici, Princessin Hans, Barbara Ungepflegt, Sarah Vanhee u. a.



Nicht nur Bar

Drei coole Wiener Bars und Cafés mit hohem Stammeisler-Faktor, die eigentlich etwas ganz anderes sind: Bike Boutique zum Beispiel oder Getränkehandel oder Grafikagentur... aber genau das macht sie so super sympathisch.



Hafenjunge

Esterhazygasse 11, 1060 Wien
hafenjunge.com

Eigentlich eine Grafikagentur und ein Shop für Hamburger Schnickschnack – vorwiegend in blau-weiß, meistens mit Anker und so nett, dass man am liebsten alles von der Tasche bis zum Teller mit nach Hause nehmen möchte. Doch inzwischen sind Shop und Agentur primär Hafenkneipe: Hier gibt's Hotdogs, fritz-cola, lemonaid, Jever und Asta-Bier, jeden Montag backt der Kapitän höchstpersönlich Franzbrötchen und in regelmäßigen Abständen gibt's Partys, Konzerte, Lesungen und Partys.



Juicebrothers N°2

Otto-Bauer-Gasse 2, 1060 Wien
juicebrothers.at

Eigentlich ein Getränkehandel, der von Donnerstag- bis Samstagabend zur Bar wird. Die Juicebrothers No 2 haben den Muntermacher Club-Mate im Jahr 2005 nach Österreich gebracht. Nach und nach erweitern sie ihr Sortiment um weitere Getränke. Nie Nullachtfünfzehn – immer ziemlich außergewöhnlich. Zum Beispiel Wostok-Limonaden, Storchenbräu Schnäpse, Tannenzäpfle Bier oder Goldkehlchen Cider. Und die Getränke können nun auch gleich im kleinen, stylishen Shop verkostet werden.

**TIPPS FÜR
ENTSPANNTE TAGE UND
AUFREGENDE NÄCHTE
VOM WIENER
ONLINE MAGAZIN
GOODNIGHT.AT**



Block 44

Reindorfstraße 44, 1150 Wien
block44.at

Eigentlich ein Fahrradgeschäft, doch neben der »FixDich - track bike boutique« gibt es nun das Café »setz dich«. Holztische im Vintage-Design, fairer Kaffee und vegetarische Kaffeehausnacks mit süßen, selbstgebackenen Kleinigkeiten. Dritter im Block44-Bunde ist die Modeboutique »amateur - la boutique«. Die drei Kreativlabels pimpen den heruntergekommen 15. Bezirk ordentlich auf und veranstalten regelmäßig Partys. Noch sind die Mieten günstig, doch wenn das so weiter geht wird Fünfhaus zur nächsten Leopoldstadt.

Co-Working in Wien

Co-Working Spaces boomen. Freelancer, Kreative, Studenten und junge Start-ups nutzen die Synergien in den Gemeinschaftsbüros.

The Hub

vienna.impacthub.net
Lindengasse 56, Top 18-19, 1070 Wien

Das Hub ist wie eine große, kreative WG, ein Spielzimmer für Erwachsene mit kleinen Kaffeehaustischen und großen Besprechungsräumen. Einen fixen Arbeitsplatz gibt es nicht, jeden Tag setzt man sich an einen anderen Tisch. So entstehen neue Ideen und Gespräche mit Nachbarn am Nebentisch. Einen Arbeitsplatz gibt es für 15 Euro pro Tag, eine Mitgliedschaft kostet zwischen 20 und 250 Euro im Monat.

Schraubenfabrik

schraubenfabrik.at
Lilienbrunnengasse 18, 1020 Wien

Die Schraubenfabrik wird gerade umgebaut und vergrößert, neben weiteren Büroarbeitsplätzen, wird es auch Werkstattplätze für Profis und eine Gemeinschaftswerkstätte für Hobbywerker geben.

Treibhaus

treibhaus1010.at
Eschenbachgasse 11, 1010 Wien

Der optimale Platz für konzentrierte Gründer, bei denen die Arbeit wichtiger ist, als die kreative Kaffeepause. Eine supererriöse Adresse im Ersten, ein aufgeräumtes Büro, jeder hat seinen eigenen Schreibtisch, sogar mit Trennwand zum Nachbar und die meisten Co-Worker tragen Anzug statt Hauspatschen. Der Einsteigertarif »Rookie« beginnt bei 88 Euro pro Monat, als »Entrepreneur« mit 333 Euro im Monat gibt's einen Nachlass von 15-20 Prozent auf alle weiteren Tische für neue Teammitglieder.

Neno

workyourway.com
Schadegasse 5, 1060 Wien; Tuchlauben 8, 1010 Wien

Drei Co-Working Spaces in zentraler Lage mit chicem Mobiliar in weiß, gut gemischt mit ein paar Knallfarben und eine Dachterrasse mit Blick über halb Wien. Im Ersten ist nicht nur die Adresse luxuriös, hier wirkt alles – vom Eingang bis zum Besprechungsraum – extrem elegant. Die »Instant Offices« können super flexibel per Prepaid-Card genutzt werden: 50 Stunden kosten 250 Euro, 200 Stunden 800 Euro. Mitglieder bekommen Tische ab 79 Euro die Woche, Räume ab 145 Euro pro Woche.

Stockwerk

stockwerk.co.at
Pater-Schwartz-Gasse 11A, 1150 Wien

Wiens neuester Co-Working Space im aufstrebenden 15. Bezirk. Cooles Design, viel Holz mit Industrielampen, eine bunte Küche und kreative Co-Worker. Bei freier Platzwahl ist ein Schnuppertag gratis, ein Tag kostet 15 und ein Monat 170 Euro. Ein fixes Desk mit einem inkludierten Extra wie Kaffee-Flatrate oder einem Firmenschild im Wert von jeweils 20 Euro gibt's um 240 Euro monatlich.

Popstudios

popupstudios.wordpress.com
Tautenhayngasse 22, 1150 Wien

Eine sinnvolle Idee vom Verein ImPlanTat: Ein leerstehendes Bürogebäude wird bis Ende 2015 als Co-Working Space genutzt. Die Kosten variieren je nach Bürogröße. Für einen Platz im Großraumbüro zahlt man nur 50 Euro, ein ganzes Büro für 15 qm kostet um die 140 Euro pro Monat. Ein fairer Preis für Start-ups, Selbstständige und Studierende mit knappem Budget. Die ersten zwei Stockwerke sind bereits vermietet, das vierte steht ab April 2014 zur Verfügung.

Den gesamten Artikel mit mehr Co-Working Spaces findet ihr auf Goodnight.at.



The Hub Vienna

27.2.-9.6.2014
Andreas H. Bitesnich. 25 Years of Photography,
Kunst Haus Wien
Eine Retroperspektive des österreichischen Starfotografen, Aktfotografen im ästhetischen Extrem.

4.3.2014, 19 Uhr
Im Ersten, Vintage Pop-up Store
Opening des Design Pop-up Stores
»Vintage im Ersten« mit 120 Flaschen Rosé und Lorelei Lee live.

8.-22.3.2014
Step Forward Festival
Vier Events in der Fluc Wanne, im celeste und schließlich die große 4 Years Anniversary Party im Leopold.

Adelaide

Alexandra Miliado

*University of South Australia
Adelaide
Australien*

Mark Radostits

*University of Alberta
Alberta
Kanada*

Alberta

STEIL: *Warum hast du dich für Wien entschieden?*

Alexandra Miliado: Ich wollte nach Europa gehen, aber nicht nach England, da ich dort vor 14 Jahren gelebt habe. Außerdem wollte ich in ein Land, dessen Sprache ich nicht spreche, um eine neue Herausforderung anzunehmen und vielleicht auch etwas zu lernen. Da man in Zentraleuropa besser reisen kann, suchte ich hier nach einer Uni. Ich entschied mich schlussendlich für Wien, da ich mich auf der Website schnell zu recht fand und ich es toll finde, dass es das Buddy Network, das OK Programm und die EBN Trips gibt.

Was ist an der WU anders, als an deiner Heimatuni?

Die University of South Australia (UniSA) ist, je nach Studium, in vier Campi aufgeteilt, während die WU nur einen großen Campus hat. Die WU ist viel moderner als die UniSA und meine Bibliothek ist kein Raumschiff.

Was waren deine Erwartungen an Österreich?

Ich hatte ziemlich hohe Erwartungen, da all meine Freunde und meine Familie sagten, dass Österreich ein schönes Land sei. Ich hörte, dass Österreich reich an Kultur und Musik ist und interessante Architektur und nette Leute hat. Bis jetzt wurde ich nicht enttäuscht und ich kann es kaum erwarten, mehr zu erfahren.

Warum sollte ein Student der WU ein Austauschsemester an deiner Uni machen?

Adelaide ist ähnlich groß wie Wien, was

es leicht macht von einem Punkt zum anderen zu kommen. Auch wenn es keine große Stadt ist, kannst du echte Aussie-Erfahrungen machen, wie z.B. an den Strand gehen und surfen, Cafés besuchen und das Nachtleben genießen,



in den Wildparks Kängurus füttern und Koalas umarmen, in den Weinregionen australischen Wein verkosten und jede Menge Kängurufleisch, Vegemite und Tim-Tams essen.

Was wirst du als erstes tun, wenn du wieder zuhause bist?

Tim-Tams essen, an den Strand gehen und mit meinem Hauskänguru Joey ausreiten.

University of South Australia

Die University of South Australia, kurz UniSA, zählt laut dem QS World University Ranking von 2012 zu den besten drei Prozent aller Universitäten weltweit. Akademisches Interesse soll mit High-Tech E-Learning verbunden werden und

das kommt auch gut bei den Studierenden an: 93 Prozent sind sehr zufrieden mit den virtuellen Lernmöglichkeiten. Eine »besondere« Verantwortung sieht die Universität gegenüber den indigenen Völkern der Kurna (Adelaide), Boandik (Mount Gambier) und Barngarla (Whyalla), auf deren Land der gesamte Campus erbaut wurde. Als »Widergutmachung« sollen mindestens zwei Prozent der Studierenden und des Universitätspersonals einen indigenen Background haben.



Foto: Reuters

Einwohnerzahl: 1,2 Mio. (2011)
Studierendenanzahl: 35.046 (2014)
Studiengebühren: 2.136 - 1.757
Website: unisa.edu.au

Bekannte Absolventen: David Simmons (CEO Hills Industries), Trish White (Parlamentsmitglied von South Australia)

STEIL: *Warum hast du dich für Wien entschieden?*

Mark Radostits: Ich habe mich für Wien entschieden, da es hier ein gut geführtes Austauschprogramm gibt, welches eine tolle Betreuung anbietet. Außerdem gilt Wien als eine der lebenswertesten Städte der Welt. Meine Urgroßeltern sind von Österreich nach Kanada immigriert, also dachte ich, es wäre interessant in dem Land zu leben, aus dem meine Vorfahren kommen.

Was ist an der WU anders, als an deiner Heimatuni?

Die WU ist viel moderner als unser Campus an der University of Alberta. Außerdem sind bei uns alle Fakultäten und Studienrichtungen am gleichen Campus, was es möglich macht, auch andere Fächer zu belegen.

Was waren deine Erwartungen an Österreich?

Ich habe erwartet, dass die Österreicher sehr freundlich und traditionell sein werden. Bis jetzt haben sich meine Erwartungen bestätigt und ich habe es genossen die Einheimischen kennen zu lernen.

Warum sollte ein Student der WU ein Austauschsemester an deiner Universität machen?

Die University of Alberta hat für Studenten vieles zu bieten. Alberta hat die am schnellsten wachsende Wirtschaft in Kanada mit einer florierenden Energieindustrie. Das gibt den Studenten Einblicke in die Industrie und schafft viele neue Jobmöglichkeiten für Studen-



ten, die hier bleiben möchten. Alberta ist auch ein toller Ort für jene, die Natur mögen. In den Rocky Mountains kann man Skifahren, Wandern oder zum Beispiel Hundeschlittenfahren.

Was wirst du als erstes tun, wenn du wieder zuhause bist?

Das in Alberta produzierte Rindfleisch gehört zu den besten der Welt, also werde ich mir wahrscheinlich ein Steak grillen. Danach werde ich ein paar meiner Freunde in »The Ranch«, einer beliebten Country Music Bar in Edmonton treffen.

University of Alberta

Die in 1908 errichtete Hochschule zählt zu den führenden Unis in Kanada. Bekannt ist sie vor allem aufgrund der am Campus angesiedelten Forschungszen-

tren. Der North Campus ist der größte mehrerer Campusanlagen und liegt im Zentrum von Edmonton und am Südufer des North Saskatchewan River. Die wichtigste Adresse im Nachtleben ist die Whyte Avenue. Die Tanzbars machen allerdings spätestens um 2.30 Uhr dicht. Wer einen richtigen Winter erleben möchte, ist hier genau richtig. Ende Oktober liegt bereits so viel Schnee, dass dieser immer wieder aus der Stadt transportiert werden muss. Ideale Ausflugsziele sind die Rocky Mountains und die Nationalparks Banff und Jasper.



Foto: iQemix

Einwohnerzahl: 812.201 (2011)
Studierendenanzahl: 37.588 (2009)
Studiengebühren: 5.000 €
Website: ualberta.ca

Bekannte Absolventen: Joe Clark (ehem. Premierminister von Kanada), Manmohan Singh (Premierminister von Indien)

Was wurde aus...? 8750864

STEIL: Was war Ihr Karriereziel zu Beginn des Studiums?

Sasha Walleczek: Ich wollte auf jeden Fall in einer leitenden Position oder sogar in einer eigenen Firma arbeiten. Ich hatte allerdings keine konkrete Branche vor Augen. Im Studium habe ich einige Praktika und Teilzeittätigkeiten in Banken gemacht.

Eine schöne, eine schreckliche Erinnerung an die WU von damals?

Die schönen Erinnerungen: laaange Nachmittage mit mehr oder weniger tiefsinnigen Gesprächen in Kaffeehäusern. Schrecklich: wie überfüllt es damals schon war. In meinem Semester haben über 4000 Studenten angefangen, das Audimax fasste 900 Personen. Nach den ersten ein oder zwei Versuchen (in denen man nicht mal bei der Tür herein

kam) ist niemand mehr zur Vorlesung gegangen.

Haben Sie während Ihrer Studienzeit regelmäßig in der Mensa gegessen und Pizza bestellt?

Ja, beides. Aber auch viel selbst gekocht.

Wie kam der Wechsel von der Wirtschaft zur Ernährungstherapeutin?

Ernährung und Kochen haben mich schon während des Studiums interessiert. Ich weiß noch, dass ich ein Buch über Ernährung gelesen habe und ich dachte mir damals: das wäre mein Traumjob. Erst nach meinem Burnout 1998 habe ich dann aber den Schritt gewagt. Aber ich könnte meinen jetzigen Job nicht ohne mein Hintergrundwissen vom Wirtschaftsstudium und nacher der Erfahrung eine Softwarefirma

im Silicon Valley aufzubauen, machen. Die Kombination dieser Erfahrungen ist für meine Situation ideal.

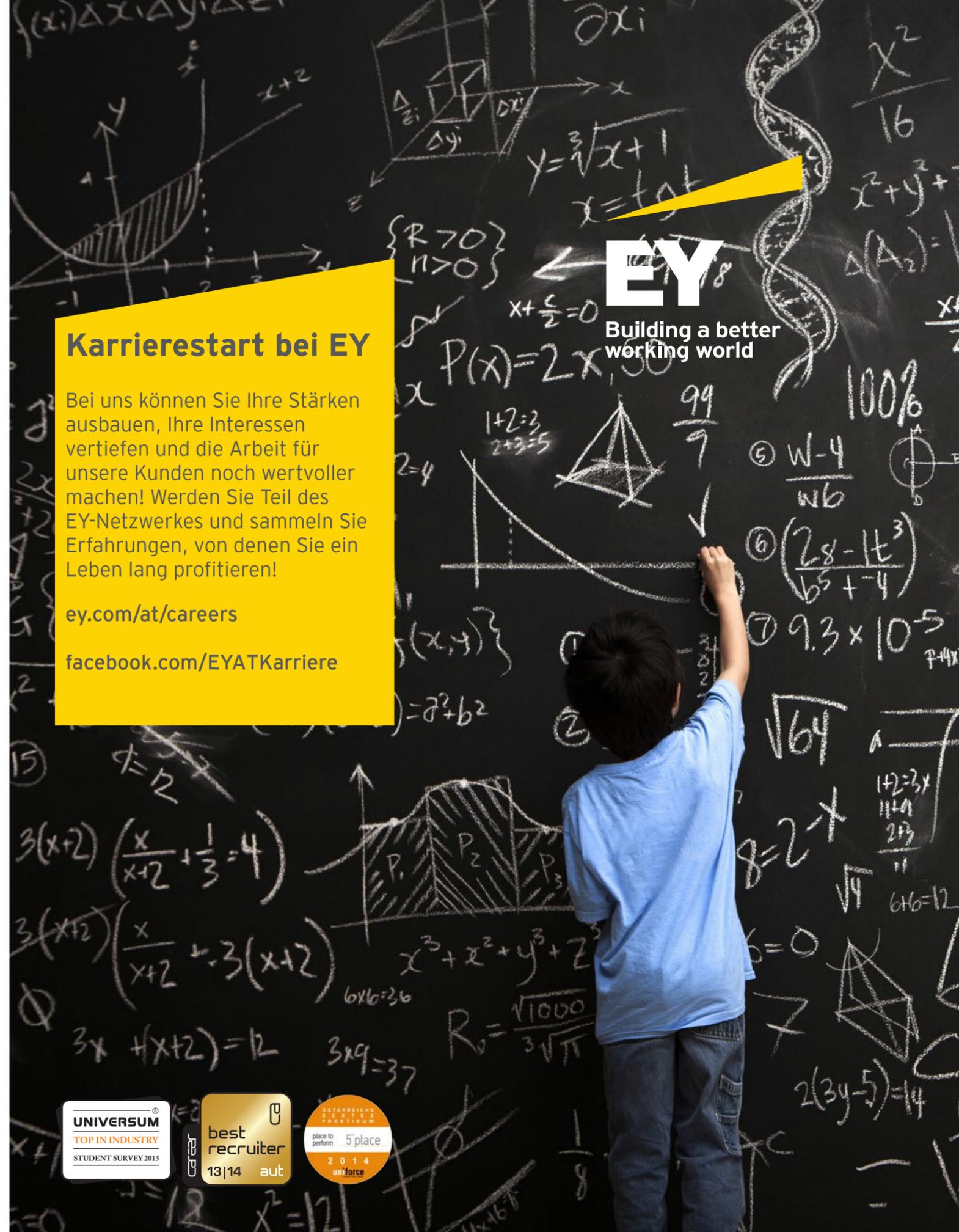
Was würden Sie im Studium rückblickend anders machen?

Ich würde die Erfahrung der Professoren mehr nutzen und Stoff nicht nur aus Skripten lernen, sondern mehr durch Gespräche, so weit das möglich ist. Außerdem würde ich schon während des Studiums eine Firma gründen – egal, was (wenn sie erfolgreich ist, kann man sie ja dann verkaufen). Ich habe erst viel später die praktischen Anwendungen von dem, was ich im Studium gelernt habe, erfahren und hätte dann gerne die Möglichkeit gehabt, noch mal nachfragen zu können bzw. Themen vertiefen zu können.

Mag. Sasha Walleczek (45) baute nach ihrem BWL Studium an der WU ein Softwareunternehmen im Silicon Valley auf. 1998 machte sie ihr Diplom zur Ernährungstherapeutin in London am renommierten Institute for Optimum Nutrition. Danach startet sie eine Fernsehkarriere bei ATV als Host und Moderatorin mehrerer Hauptabendsendungen zum Thema Ernährung. Sasha Walleczek hält Vorträge und Workshops und ist Autorin von fünf Bestsellern sowie zwei Hörbüchern.



»Du bist, was du isst«



Building a better working world

Karrierestart bei EY

Bei uns können Sie Ihre Stärken ausbauen, Ihre Interessen vertiefen und die Arbeit für unsere Kunden noch wertvoller machen! Werden Sie Teil des EY-Netzwerkes und sammeln Sie Erfahrungen, von denen Sie ein Leben lang profitieren!

ey.com/at/careers

facebook.com/EYATKarriere



Bei Ihrem Studium haben Sie alles im Kopf.



Als Geschenk
zu jedem neuen
StudentenKonto:
Der eReader
tolino^{shine}!



Bei diesem StudentenKonto haben Sie alles im Griff.

Und damit meinen wir nicht nur Ihre Bankangelegenheiten. Sondern auch den eReader tolino^{shine}. Denn den gibt's zu jedem neuen StudentenKonto als Eröffnungsgeschenk dazu.*
studenten.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**